Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 270. Montag den 18. November 1839.

Inland.

Berlin, 15. Nov. Se. Maj. der König haben dem Freiherrn Friedrich v. Ellrichshaußen, Kammerherrn Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Baden, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 2ten Kavalerie-Brigade, von Simolin, von Düsseldorf.

Bei der am 12ten und 13ten d. M. fortgesetzten Ziehung der fünften Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 104,124 nach Crefeld bei Meyer; ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 42,611 nach Halle bei Lehmann; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 28,529. 30,997. 32,161. 59,941. 63,149. 89,567 u. 94.437 nach Breslau bei Holschau, bei Leubuscher und bei Schreiber, Cöln bei Krauß, Liegnitz bei Leitgebel, Posen bei Bielefeld und nach Schweidnitz bei Scholz; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2814. 3576. 7197. 10,259. 12,858. 13,458. 15,724. 16,294. 26,347. 30,259. 31,831. 34,541. 34,948. 37.038. 38,409. 41,836. 42,220. 44,259. 45,062. 45,930. 49,464. 53,762. 56,208. 60,332. 61,054. 62,395. 74,677. 75,256. 76,845. 97,613. 102,951 und 106,428 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Grack und 4mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Holschau, bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Neisse bei Jaekel, Thorn bei Krupinski und nach Wittenberg bei Haberland; 59 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1105. 3596. 4830, 6116. 15,823. 16,990. 19,701. 19,934. 21,953. 25,910. 29,648. 30,730. 34,138. 34,237. 38,616. 38,828. 39,050. 39,769. 40,211. 40,552. 43,421. 53,728. 55,612. 56,038. 56,175. 57,277. 57,300. 57,737. 60,348. 65,445. 67,970. 68,933. 69,545. 75,417. 76,134. 78,197. 78,413. 78,930. 80.234. 80,437. 82,409. 83,564. 85,720. 87,090. 87,512. 87,628. 87,883. 91,264. 93,174. 102,480. 105,456. 107,083. 107,120. 108,366. 108,617. 109,981. 110,160. 110,174. und 110,980 in Berlin 3mal bei Alevin, 3mal bei Burg, bei Matzdorf, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Bethke, bei Cohn, bei Holschau, 3mal bei Leubuscher, 2mal bei Löwenstein und 8mal bei Schreiber, Cöln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Halberstadt bei Alexander, Iserlohn bei Hellmann, Jüterbog bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Elbthal, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Minden 2mal bei Wolfers, Naumburg 3mal bei Kayser, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen, Wrietzen bei Pätsch, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Zeitz bei Zürn; 93 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 470. 891. 1385. 2554. 5613. 7907. 9748. 10,612. 13,103. 13,934. 14,197. 19,421. 19,551. 19,745. 19,941. 22,210. 22,323. 22,430. 24,643. 25,651. 26,713. 28,140. 28,252. 30,362. 31,103. 31,437. 32,578. 32,652. 32,782. 35,917. 36,863. 38,625. 41,273. 42,139. 43,042. 44,509. 44,514. 44,828. 46,372. 52,895. 53,340. 54,857. 54,985. 55,463. 57,229. 59,922. 60,637. 65,126. 66,236. 66,766. 67,351. 69,518. 69,926. 70,058. 72,249. 72,607. 73,461. 73,487. 73,547. 74,151. 74,582. 77,129. 77,216. 78,793. 79,010. 80,501. 80,525. 81,649. 82,878. 83,414. 84,075. 85,611. 87,411. 87,504. 88,861. 90,367. 91,916. 92,341. 92,401. 93,224. 94,149. 95,914. 98,910. 99,198. 102,157. 102,588, 103,908. 103,989. 105,046. 106,250. 108,887. 109,632 und 111,252. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Die Lpz. Allg. Ztg. läßt sich aus Berlin schreiben: „Die Regierung hat das Projekt, eine Eisenbahn von Halle nach Kassel auf Staatskosten zu bauen, abgewiesen, und zwar, wie man vernimmt, aus dem Grunde, weil die Privaten darin ein neues Staatsmonopol erblicken könnten, was nur zu Beschwerden Anlaß geben würde. Die Sache ist daher an den König verwiesen. — Die durch die Municifenz des Königs vor mehren Jahren restaurirte und im gothischen Geschmacke hergestellte Werder'sche Kirche, welche der Werderschen und französischen Gemeinde zum gemeinschaftlichen Gebrauch überwiesen worden, ist jetzt Gegenstand eines Prozesses geworden, indem die französische Gemeinde auf dem alleinigen Besitze des prächtigen Gotteshauses besteht. — Das bereits von dem königsstädtischen Theater angekündigte und eigens nach dem Französischen bearbeitete Stück: „Minister und Seidenhändler," war plötzlich auf Schwierigkeiten gestoßen, da zufolge höhern Befehls die Aufführung suspendirt, jetzt aber erfolgt ist. Das französische Original: „Bertrand et Raton ou l'art de conspirer," ist auf dem hiesigen königl. französischen Theater mehrmals aufgeführt worden. — Der Rücktritt des kommandirenden Generals des ersten Armeekorps, General-Lieutenants von Natzmer, bestätiget sich; als ein (interimistischer) Nachfolger wird der, die 13. Division in Münster kommandirende General-Lieutenant v. Wrangel genannt. — Für die Militairverwaltung ist im vorigen Monat ein neues geschärftes Prüfungsreglement erschienen, wonach für die Erlangung der höhern Stellen in dieser Verwaltung ebenfalls die Referendariatscarrière eingeführt worden ist, welche bei den Provinzialbehörden für die Militairökonomie, den Intendanturen der betreffenden Armee-Corps, von Allen eingeschlagen werden muß, welche Mitglieder dieser Behörden werden wollen. Auch im Ingenieurcorps ist rücksichtlich der Prüfungen eine Veränderung eingetreten, indem früher, um Kapitain erster Klasse zu werden, eine Prüfung vorgeschrieben war. Diese muß jetzt schon von den Premierlieutenants abgelegt werden, ehe sie zu Kapitains zweiter Klasse ascendiren können, wie dies im Artillerie-Corps bereits stattgefunden hat. Bei der Infanterie und Cavalerie werden außer der Lieutenantsprüfung keine weiteren Prüfungen für die höheren Stellen erfordert. — Der Prozeß über das in der Umgegend von Potsdam vorgefallene und gegen einen benachbarten Landrath gerichtete Straßenattentat ist noch nicht entschieden. Das Interesse daran ist indeß in der militärischen Welt dadurch wieder rege geworden, daß zufälligerweise des Verletzten rühmliches und tapferes Benehmen als Offizier in dem Kriegsjahr 1812 neuerdings durch das diesjährige preußische Militairwochenblatt in den darin enthaltenen „Fragmenten zur Geschichte des Feldzuges von 1812" besonders anerkennend hervorgehoben worden ist. Auch soll nach den näher bekannt gewordenen Thatsachen über jenen Vorfall der Landrath gleich beim ersten Angriff auf ihn selbst nach den Pistolen verlangt haben, die angreifenden drei Reiter aber mit dem Rufe: „Wir haben keine Pistolen," davongesprengt sein. — Die Festlichkeiten bei unserer Reformationsjubelfeier sind jetzt noch fast einzig und allein Gegenstand des Gesprächs. Unter den Stadtverordneten will man auch diejenigen jüdischen Bürger erblickt haben, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger zu diesem Kommunalamte berufen hat. An einigen Hauptorten der Mark, wo Synagogen vorhanden sind, hat man an dem Tage der Reformationsfeier einen besondern jüdischen Gottesdienst abgehalten, wo der Einfluß der Reformation auf die religiöse Freiheit des jüdischen Glaubens und auf die Wiederkehr einer größern Toleranz Gegenstand der Predigt und des Dankes war. — Nach einer verbürgten Aeußerung wird das abgekürzte Verfahren, welches im Civilprozesse schon längere Zeit besteht, vom neuen Jahr an auch bei Criminal- und Injuriensachen zur Anwendung kommen müssen. — Es wird versichert, daß dem Einnahmewesen der evangelischen Geistlichkeit in unserm Staat eine bedeutende Veränderung bevorstehe. Es sollen nämlich die Beichtgelder, nach Selbstschätzung der Geistlichen in eine Jährlichkeit verwandelt und vom Staate bezahlt werden."

Frankfurt, 14. Nov. Die für den Großhandel nunmehr beendigte hiesige Martini-Messe ist im allgemeinen ziemlich gut ausgefallen. Nach der eben erst beendigten Leipziger Michaelis-Messe und der kurz vor dieser abgehaltenen Herbstmesse zu Frankfurt a. M., die beide guten Erfolg hatten, war auf der gegenwärtigen hiesigen Messe kein Ueberfluß an Waaren vorhanden. Das Geschäft mit Tuch und tuchartigen Waaren war ziemlich lebhaft, und zeigte sich besonders für die Spremberger, Finsterwalder, Beeskower, Cottbusser und Peitzer Tuche günstig. In inländischen und Sächsischen Wollenzeug-Waaren fand guter Absatz statt. Mit Englischen Wollenzeug- und Baumwollen-Waaren war das Geschäft mittelmäßig, Berliner, Schlesische und Sächsische Baumwollen-Waaren hatten starken Absatz. Mit inländischen und fremden Seiden- und Halbseiden-Waaren war das Geschäft mittelmäßig, doch für die inländischen Verkäufer mehr zufriedenstellend. Leinwand und andere Leinen-Waaren fanden ziemlich Begehr. Für kurze Waaren war der Absatz beträchtlich, mit Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren mittelmäßig. Glas-, Porzellan-, Holz- und Leder-Waaren, desgleichen Rauchwaaren fanden ziemlich guten Absatz. — An rohen Produkten war kein Ueberfluß. Roß- und Ochsenhäute, auch Kalb- und Ziegenfelle waren wenig, Kuhhäute und Hammelfelle viel hier und wurden sämmtlich verkauft. Hasenfelle und andere rohe Rauch-Waaren waren wenig am Platz, auch Hornspitzen und Hirschgeweihe, so wie Schweineborsten waren wenig vorhanden und fanden zum größten Theil Käufer. Von Pferdehaaren, Bettfedern und Daunen war viel Vorrath; sie wurden alle verkauft. Mit Federposen war der Absatz weniger lebhaft. Wachs und Honig war viel hier und wurde gänzlich geräumt. Wolle war gegen 6000 Ctr. auf dem Platze und wurde meist an Fabrikanten abgesetzt, welche etwas niedrigere Preise als zu der letzten Margarethen-Messe zahlten. Von Wollhändlern ist nur wenig gekauft worden. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 1000 Stück besetzt, welche in $^{1}/_{10}$ Luxuspferden, $^{7}/_{10}$ guten Arbeitspferden und $^{2}/_{10}$ ordinairen Pferden bestanden. Es wurde auf hohe Preise gehalten, und der Handel war im Allgemeinen nicht sehr lebhaft.

Breslau, 17. Nov. Gestern Nachmittag ist Herr von Vincke, Hauptmann im Generalstabe des 6ten Armeecorps, von seiner Reise nach dem Orient wieder hieher zurückgekehrt.

Deutschland.

München, 10. Novbr. Se. Majestät der König haben bestimmt, künftig keine Kollekten mehr wegen Brand-Unglücks zu bewilligen, weil durch die inländische Immobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt und durch die inländischen Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften Jedermann die Gelegenheit gegeben ist, sich den Wiederersatz erlittener unverschuldeter Brandschäden zu sichern.

Hamburg, 12. Nov. Wir können uns die Freude nicht versagen, einer Handlung der Wohlthätigkeit eines der Einwohner Hamburgs (möchte er es doch erleben, daß wir ihn und seine Glaubensgenossen als unsere Mitbürger begrüßen dürften!) zu erwähnen, welche, selbst wenn von einem fürstlichen Vermögen ausgegangen, dennoch auf die Bezeichnung einer „großartigen" gerechten Anspruch haben würde. Herr Salamon

Heine hat am verwichenen Sonnabend den Deliberationen des israelitischen Gemeinde-Vorstandes, über die Mittel und Wege zur Anlegung eines neuen Krankenhauses für Israeliten, dadurch ein schnelles Ende gemacht, daß er die, zu diesem Zwecke erforderlichen 80,000 Mark Banko (40,000 Rthl.) aus seinen alleinigen Mitteln hergegeben hat. (H. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. (Privatmittheilung). Man will wissen, daß S. K. H. der Herzog von Bordeaux so wie seine Mutter, die Herzogin von Berry, von Rom Briefe an S. M. den Kaiser und den Fürsten Metternich gerichtet haben, worin sie die aus reiner kindlicher Liebe entstandenen Beweggründe der Reise dieses Prinzen auseinandergesetzt haben sollen. Bei unserem Hof scheint man indessen über diese abenteuerliche Reise eben so wie in Rom überrascht gewesen zu sein. Es ist natürlich, daß dieser Schritt für die Zukunft neue Versuche voraussetzt. Ob der Herzog von Angoulème, als hier anerkannter Chef der ältern Linie der Bourbons, diesen Schritt billigte, steht dahin. Gewiß aber ist, daß die Herzogin, seine Gemahlin, denselben sicher nicht veranlaßte. Es ist eher zu vermuthen, daß der alte Zwist zwischen den zwei Herzoginnen von Angoulème und Berry dadurch neuen Zunder erhalten hat. Während die Erstere als eine Dulderin Ergebung predigt, scheint sich die Letztere abermals der Vormundschaft ihrer Verwandten entziehen zu wollen. Jedenfalls dürfte diese Reise Gegenstand gewisser Familien-Verhandlungen geworden sein, und man ist sehr begierig, ob die Herzogin von Berry, und ob sie mit Restrictionen nach Grätz oder Görtz zurückkehrt.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Vorgestern ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger im höchsten Wohlsein zu Zarskoje-Selo eingetroffen.

Großbritannien.

London, 19. November. Nach einem umständlichen Berichte aus Bristol über die letzten Chartisten-Unruhen haben die in den Eisenwerken von Süd-Wales angestellten Gruben-Arbeiter, welche beinahe sämmtlich Chartisten sind, schon seit geraumer Zeit heimliche Zusammenkünfte gehalten, und bei verschiedenen Veranlassungen haben ihre Rädelsführer erklärt, daß der 5. November, der Jahrestag der Pulver-Verschwörung, keine Sklaven in England mehr sehen und daß an diesem Tage Vincent, der Chartisten-Abgeordnete, der gegenwärtig in Monmouth die Gefängnißstrafe absitzt, wozu ihn die Assisen in Monmouth verurtheilt hatten, König der Hügel sein sollte. Die Obrigkeit wurde von Zeit zu Zeit von diesen Vorgängen benachrichtigt, und vor ein Paar Tagen wurde ihr aus ziemlich zuverlässiger Quelle angezeigt, daß der 4. November zu gleichzeitigen Angriffen auf Newport, Brecon und Monmouth bestimmt sei. Dies traf denn auch wirklich ein; denn am 3ten fing der allgemeine Aufstand an; die Gruben und Thäler wurden verlassen, die Schmelzöfen-Feuer ausgelöscht, und die irregeleiteten Verfechter des Chartismus begannen ihren angedrohten Marsch auf Newport. Sie kamen zuerst nach den Eisenwerken von Caersilly, wo sie die Schmelzöfen-Feuer auslöschten und unter den gräulichsten Drohungen fast alle männlichen Bewohner des Ortes zwangen, sich mit ihnen zu vereinigen; hierauf setzten sie ihren Weg unter dem Geschrei: „die Charte oder den Tod!" fort und nöthigten alle Leute, die sie unterwegs trafen, sich ihnen anzuschließen, wodurch ihre Zahl von 40,000 auf 50,000 anwuchs. Andere Berichte reden selbst von 100,000 Individuen. So kamen sie ungefähr um 5 Uhr Morgens in Tredegar-Park, dem drittehalb Englische Meilen von Newport belegenen Landsitze des Sir Charles Morgan an. Der ursprüngliche Plan war, wie man vernimmt, daß ein Corps von 8000 Mann aus Pontyvool und der Umgegend dieses Orts sich hier mit dem Haupt-Corps vereinigen, das vereinigte Heer dann auf Newport marschiren, daselbst sich aller Munition und Lebensmittel bemächtigen, den Ort in Brand stecken u. sich hierauf nach Monmouth wenden sollte. Daselbst angekommen, wollten sie im Verein mit einem dritten Haufen das Gefängniß erbrechen, Vincent und die übrigen Gefangenen befreien und ebenfalls die Stadt plündern und in Brand stecken. Was diese Angabe bestätigt, ist der Umstand, daß bei Tredegar-Park ein beinahe dreistündiger Halt gemacht ward und während dessen mehre Späher nach der Gegend von Pontypool abgesandt wurden. Die erwarteten Hülfstruppen erschienen aber nicht zur rechten Zeit, und die Masse setzte sich nach der ertheilten Marsch-Ordre in Bewegung gegen Newport *), wohin übrigens nur eine viel kleinere Anzahl gelangt zu sein scheint. In der Vorstadt angekommen, machten sie abermals Halt. Die Picken, Flinten, Pistolen, Säbel und andere Waffen, welche sie bis dahin einigermaßen verborgen gehalten hatten, kamen nun zum Vorschein, und das Corps theilte sich in zwei Kolonnen, wovon die eine auf der Hauptstraße und die andere auf einem Nebenwege in die Stadt marschirte, die eine angeführt von Frost, die andere von dessen funfzehnjährigem Sohne. Der Magistrat, von dem beabsichtigten Angriff unterrichtet, hatte in der Zwischenzeit die Vorsicht angewandt, das Militär, ungefähr 60 Mann vom 45sten Regiment, aufzubieten, und eine Anzahl Extra-Konstabler zu beeidigen, welche sich sämmtlich in dem Hofe des Stadthauses Westgate-Hotel, wo der Magistrat versammelt war, aufstellten. Wahrscheinlich waren die Chartisten-Anführer von diesen Maßregeln unterrichtet, denn sie nahmen sogleich die Richtung auf das Westgate-Hotel und machten dort abermals Halt. Dann wurde der Volks-Charte ein dreimaliges Hoch gebracht und unter dem Geschrei und den Verwünschungen der Menge das Feuer auf das Hotel eröffnet. Die Fenster waren schnell zerstört, und da die Kugeln und der Schroot in allen Richtungen flogen und mehrere Personen, worunter der Mayor, der gerade die Aufruhrakte verlas, verwundet worden waren, hielt man es für nöthig, das Militär einschreiten zu lassen. Dieses wurde also in den oberen Zimmern des Hotels postirt, von wo aus jeder Schuß, den die Soldaten thaten, eine furchtbare Wirkung hervorbrachte, so daß nach Verlauf weniger Minuten 10 bis 12 Chartisten getödtet und mehrere andere tödtlich verwundet wurden. Da diese sich durch die von dem Militär eingenommene Position einem fast sicheren Tode ausgesetzt haben, so zogen sie sich zurück und begaben sich wieder aufs Feld, wo sie sich in regelmäßig organisirte Abtheilungen trennten. Aus den Angaben, welche bei dem Magistrate von Newport gemacht worden sind, geht ferner hervor, daß der Aufstand unter Direktion des Herrn Frost im ganzen Lande förmlich organisirt war und heimliche Chartisten-Logen gehalten wurden; man hatte je 10 Chartisten einem Hauptmann untergeben, welchem sie unbedingten Gehorsam leisten mußten. Auch waren in den Gebirgen und in der Nähe der Gebirgs-Kapellen geheime Sammelplätze eingerichtet worden und bei Risca ein Platz zum Hauptquartier bestimmt, wo Frost, der sich das Kommando und die Oberherrschaft vorbehalten hatte, selbst präsidirte.

Das Verhör der wegen der Unruhen in Newport verhafteten Individuen, unter denen sich auch ein Buchdrucker, Namens Partridge, befindet, hat am 5. d. begonnen. Frost, der Anführer der Chartisten, ist ein Mann von etwa 56 Jahren, von mittlerer Größe, mit grauem Haar. Er sah blaß und aufgeregt aus, doch spielte ein Lächeln des Hohns um seine Lippen. Waters, ein junger Mann von etwa 24 Jahren, ist Schiffszimmermann; sein Aussehen wird als düster und mürrisch geschildert. Beide Angeklagte weigerten sich, den ihnen angebotenen rechtlichen Beistand anzunehmen, oder auch nur den gegen sie aufgerufenen Zeugen Fragen vorzulegen. Der erste Zeuge, der verhört wurde, war ein schwer verwundeter Aufrührer, der über die Organisirung des Trupps, zu dem er gehörte, aussagte, so wie über die Verabredungen zu dem Unternehmen gegen Newport, welche in einer großen Versammlung der Chartisten am 2ten und 3ten getroffen worden sind, über die Theilnahme von Frost an dem Marsch nach Newport und über den Angriff auf das Wirthshaus. Mehrere andere Zeugen, Bewohner von Newport, und zum Theil Extra-Konstabler, wurden darauf abgehört, um sowohl die Theilnahme von Frost und Waters an den Vorfällen in der Stadt, als die Umstände ihrer Verhaftung festzustellen; als man eben damit fertig war, verbreitete sich das Gerücht, daß die Chartisten zu einem neuen Angriff auf die Stadt heranrückten. Die Gefangenen wurden daher sogleich wieder in Gewahrsam gebracht, die Truppen von neuem aufgeboten, die Infanterie in die Westgate-Inn geworfen, und eine mittlerweile angekommene Abtheilung des 10. Husaren-Regiments zum Patrouilliren in den Straßen beordert, alle Läden wurden geschlossen, und die Stadt sah aus, als wäre sie im Belagerungs-Zustand. Das Gerücht erwies sich zwar als unbegründet; indeß erschien es zweckmäßig, Frost und Waters baldmöglichst in sicheren Gewahrsam zu bringen. Das Verhör wurde daher geschlossen und ihnen angekündigt, daß sie unter Anklage wegen Hochverraths in das Gefängniß von Monmouth abgeführt werden sollten. Dies geschah auch sogleich, und schon am 6ten Morgens langten sie unter Eskorte einer Abtheilung des zwölften Lancier-Regiments in Monmouth an. Auf dem Wege dahin hatten sich keine Chartisten blicken lassen, auch ist bis jetzt noch kein Versuch zu ihrer Befreiung gemacht worden. Man glaubt, die Regierung werde einen Spezialbefehl erlassen, um ihren Prozeß vor die vierteljährlichen Assisen zu bringen. Vorgestern haben noch neue Verhaftungen zu Newport stattgefunden. Zur Aufreizung des Volks diente besonders ein von dem Chartisten-Chef Henry Vincent herausgegebenes Blatt, welches derselbe in seinem Gefängniß zu Monmouth redigirt, und worin die Regierung fortwährend aufs heftigste angegriffen wurde.

In der Irländischen Grafschaft Kerry sollen kürzlich 200 Katholiken zum Protestantismus übergetreten sein.

Aus Dublin vom 6ten d. wird der Morning Chronicle geschrieben: „Ich meldete Ihnen vor einiger Zeit, daß die Tory-Emissarien von der Faction Roden und Bradshaw den Papst überredet hätten, unser National-Unterrichts-System (nach welchem Kinder von protestantischen und katholischen Aeltern zusammen unterrichtet werden) sei darauf berechnet, seine Autorität in Irland umzustoßen. Da dem Papst dasselbe von Dr. Mac Hale (dem katholischen Erzbischof von Tuam) und seinem Anhange berichtet wurde, so war er um so mehr geneigt, auf diese Vorstellungen von der anderen äußersten Seite zu hören und sich in eine Sache zu mischen, deren Regulirung er, wenn er der Weisheit Gehör gäbe, in der jetzigen Zeit jeder Nation selbst überlassen sollte. Es heißt jetzt, Dr. Murray (der katholische Erzbischof von Dublin) sei von Rom aus aufgefordert worden, sich darüber zu verantworten, daß er an der Verbreitung von Kenntnissen unter dem Landvolke Irlands Theil genommen habe und noch Theil nehme; zwei Priester seiner Diöcese sollen im vorigen Monate nach Rom gesandt worden sein, um auf diese Beschuldigung zu antworten. Die große Mehrzahl der katholischen Geistlichen, mit Einschluß aller derjenigen, die durch ihre Kenntnisse, Würde und Bescheidenheit am achtbarsten sind, haben sich indeß zu sehr an die Unterstützung des National-Unterrichts-Kollegiums gebunden, als daß sie selbst auf Geheiß des Papstes davon zurücktreten könnten; auch können sie dies nicht, selbst wenn sie dazu geneigt wären, ohne Gefahr zu laufen, das Vertrauen und die Achtung ihrer Beichtkinder zu verlieren. Nachdem sie jenes Kollegium sieben Jahre hindurch eifrig unterstützt haben, würden sie als Priester, deren Einfluß auf der Meinung von ihrer Unfehlbarkeit beruht, jetzt nicht sagen können, das von ihnen so gerühmte und ernstlich anempfohlene System sei gänzlich im Widerspruche mit den Grundsätzen ihres Glaubens."

Frankreich.

Paris, 10. Novbr. Ein hiesiges Journal klassifizirt die neuernannten Pairs in folgender Weise: Altes Centrum: Der Marquis v. Lusignan und der Graf Merlin. 15. April: Der General Cubières, die Herren Berenger und v. Vandeul. Doctrinairs: die Herren Persil, Rossi und Lebrun. Linkes Centrum: Herr Etienne. Linke Seite: Die Herren Daunou, Cordier und der Vicomte Borelli, ein Verwandter des Herrn Odilon-Barrot. 12. Mai: Der General-Lieutenant Teste. Uebergetretene Legitimisten: Die Herren v. St. Hermine, v. Larochefoucauld und v. Malares. Herr Viennet, meint jenes Journal, solle wahrscheinlich die vormalige Majorität Casimir Periers repräsentiren, und der Graf Boissy sei vermuthlich wegen seines bedeutenden Vermögens ernannt worden.

Der Moniteur parisien begegnet heute den Angriffen der Journale bei Gelegenheit der Pairs-Ernennungen in folgender Weise: „Die Pairs-Promotion ist der Gegenstand tadelnder Betrachtungen der Zeitungen gewesen. Wir waren auf jene abweichenden Ansichten gefaßt; denn wir wissen sehr wohl, daß jeder Akt der Regierung mehr oder weniger den Tadel der verschiedenen Oppositionen auf sich zieht; aber so gewiß auch die vorgebrachten Einwendungen erwartet wurden, so scheinen dieselben uns nichtsdestoweniger jedes wirklichen Grundes zu entbehren. So greift man zuerst die Thatsache der Ernennung an. Möchte man denn etwa, daß die Regierung die Pairs-Kammer erlöschen ließe? Seit zwei Jahren sind 29 Pairs gestorben, und nur 11 ernannt worden. Durch die jetzige Promotion wird daher nur die ursprüngliche Zahl wieder hergestellt. In England, wo die Pairswürde noch erblich ist, muß eine zahlreiche Pairs-Creirung als ein wahrhafter Staatsstreich betrachtet werden, weil man dort keine andere Absicht haben kann, als die Majorität gewaltsam zu ändern; aber mit einer lebenslänglichen Pairie, wie bei uns, sind die jährlichen Promotionen nur die regelmäßige und nothwendige Ausübung der Königlichen Prärogative; denn die durch den Tod entstandenen Lücken müssen durch Ernennungen ausgefüllt werden, da die Erblichkeit sie nicht mehr ausfüllt. Man beklagt sich ferner, daß die stattgehabte Creirung keine sogenannte politische Bedeutung habe. Aber dies ist ebenfalls eine natürliche Folge des Charakters, den wir den Pairs-Ernennungen so eben angewiesen haben. Es kann durchaus nicht die Absicht der Regierung sein, den Geist einer Versammlung zu ändern oder zu modifiziren, welche in einem so hohen Grade Erfahrung und Kenntnisse in sich schließt. Nur in Augenblicken der Krise können dergleichen Ernennungen eine politische Bedeutung haben. So lange die Dinge ihrem

*) Newport ist ein im Aufschwunge begriffener Seeplatz, am Fuße eines Gebirgszuges gelegen, welcher die großen Mineral-Behälter von Monmouth und Glamargan umfaßt. Aus seinem Hafen, so wie aus dem von Cardiff, werden die ungeheuren Massen von Eisen und Kohlen verschifft, welche aus den vielen Minen und Eisenwerken dieser beiden Grafschaften hervorgehen. Eine zahlreiche Arbeiter-Bevölkerung drängt sich um die verschiedenen Kohlen-Minen, vorzüglich aber in der Nähe der Eisenwerke zusammen, die nach einem so großen Maßstabe angelegt sind, daß sie in der Bergwerks-Industrie der ganzen Welt ihres gleichen suchen. Die Stadt Merthyr allein, 30 englische Meilen von Newport belegen, enthält mit Inbegriff von Dowlais, womit es, wie Westminster mit London, verbunden ist, eine Bevölkerung von ungefähr 30,000 Menschen, welche beinahe alle in den Minen und Eisenwerken beschäftigt sind. Eine unwissendere, gefährlichere und unzufriedenere Bevölkerung ist im ganzen Reiche nicht zu finden.

natürlichen Laufe folgen, ist es die Pflicht der Regierung, sich einzig zu bestreben, die verschwundenen Notabilitäten durch neue Notabilitäten zu ersetzen, welche allen Nüancen der constitutionellen Meinung, ohne systematische Ausschließung und ohne systematische Vorliebe, entnommen werden müssen. Ein Journal (das Journal des Debats) richtet gegen die Promotion vom 7. November eine Beschwerde anderer Art, und folgt hierin der Taktik, die es annehmen zu wollen scheint. Es lobt die Minister vom 12. Mai, daß sie bei dieser Gelegenheit, wie bei vielen anderen, dasjenige gethan hätten, was ihnen von Seiten der Minister des 15. April als monströs, verfassungswidrig und anti-parlamentarisch erschienen wäre. Hier ist es, wie man sieht, nicht die Gegenwart, sondern die Vergangenheit, welche man inkriminirt. Aber auch dies ist eine Ungerechtigkeit und wir werden es beweisen. Es fanden unter dem Ministerium vom 15. April 2 Pairs-Creirungen statt; die eine sehr zahlreiche, am 3. Oktober 1837, und die Andere, bei weitem weniger beträchtliche, am 7. März 1839. Die Erstere fällt also in die Anfangszeit jenes Ministeriums, in eine Zeit, wo der Kampf, der später geführt wurde, noch gar nicht angefangen war, und wo also die Art von Oppositionen, von der das erwähnte Journal spricht, nicht möglich war. Was die zweite Promotion vom 7. März 1839 betrifft, so bestand dieselbe nur aus 8 bis 9 Namen, und wenn sie von der Opposition, die sich gebildet hatte, angegriffen wurde, so geschah es nicht wegen ihres Umfangs, sondern weil sie durch ein Ministerium vollzogen wurde, welches sich eingeständlich im Zustande der Entlassung befand. Es schien damals, und es wird sicherlich noch jetzt allen aufrichtig gesinnten Männern so dünken, daß ein Akt von einer so hohen politischen Wichtigkeit, wie eine Pairs-Ernennung, nur von einem Kabinette vollzogen werden darf, welches im vollen Besitze seiner Macht und seiner Verantwortlichkeit ist. Wer anders darüber denkt, der hat vor der Pairs-Kammer nicht die tiefe Achtung, die ihr gebührt, und welche die jetzigen Minister niemals aus den Augen setzen werden. Wir bedauern es lebhaft, daß man diese Explikation nothwendig gemacht hat. Wir werden es immer bedauern, wenn man uns zwingt, auf die Vergangenheit zurückzukommen, während das Interesse des Landes so gebieterisch erheischt, daß man dieselbe beiseite lasse. Aber die jetzigen Minister haben nichts von ihren Antecedentien zu desavouiren, und wir können nicht zugeben, daß man dieselben entstellt."

Die Besorgnisse über den Gesundheitszustand des Herzogs von Orleans und über das Schicksal der Expeditions-Kolonne (welche gestern an der Börse verbreitet waren) werden heute durch zwei telegraphische Depeschen gehoben, die gestern Nachmittag hier eingetroffen sind. Dieselben lauten folgendermaßen: „Toulon, 9. November. 9 Uhr Morgens. (Algier, 4ten November.) Der Marschall Vallée an den Conseils-Präsidenten. Das unter den Befehlen des Herzogs von Orleans stehende Corps ist, von Konstantine zu Lande kommend, am 2ten in Algier eingetroffen. Der Kronprinz befindet sich sehr wohl; er hat am 28. die Portes-de-fer passirt und am 30. das Fort von Hamza, dessen Mauern niedergerissen worden sind, besetzt." — „Toulon, 9. November. 9½ Uhr Morgens. — Der See-Präfekt an den Conseils-Präsidenten. Der Kronprinz ist am 2. d. M. im besten Wohlsein mit dem Marschall Vallée und der Kolonne, von Konstantine zu Lande kommend, in Algier eingetroffen." — Die ausführlicheren Berichte über die Expedition werden gewiß bald per Estafette in Paris eintreffen.

Der Artikel des „Courier français" über den Zustand der afrikanischen Armee, aus welchem wir vorgestern einen Auszug gaben, hat einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Die Erwiederung des Ministeriums wird schwerlich das Publikum beruhigen. Der Moniteur meint: „Das Land hat nicht den Verlust des fünften Theiles der Armee während eines Zeitraumes von 15 Monaten zu beklagen. Wie sehr auch die Zahl der Kranken gestiegen sein mag, die Zahl der Betten mit Matratzen war immer noch bedeutender; die Vorräthe an Lebensmitteln und Medicamenten sind in demselben Verhältnisse in Afrika vorhanden; ein bedeutendes Hospital-Personal, über 200 Gesundheits-Offiziere, und 700 Krankenwärter, auf allen Punkten vertheilt, widmen den Kranken ihre Sorgfalt. Man muß indeß allerdings eingestehen, daß sich, trotz aller dieser Voraussicht, neue Bedürfnisse kund gegeben haben; aber dies lag augenscheinlich an der Unzulänglichkeit der Gebäude, die man weder gleich im Augenblicke errichten, noch auf einer großen Menge von Punkten vervielfältigen kann. Um den ruhigen Besitz der umfangreichen Provinz Konstantine zu sichern, mußten die Truppen häufig auf dem Marsch sein, und es mußten zahlreiche temporaire Stationen aufgeschlagen werden. Selbst in Philippeville und Konstantine konnte man nicht die hinreichende Anzahl wohlverwahrter Zufluchtsörter erbauen: die Zeit, das Material und die Hände fehlten."

Die Regierung soll bereits Depeschen von Herrn von Pontois in Konstantinopel erhalten haben, und man will wissen, daß dieser neue Gesandte von allen Mitgliedern des diplomatischen Corps sehr kalt empfangen worden wäre.

Der Herzog de la Tremouille, Pair von Frankreich, ist gestern, 75 Jahr alt, mit Tode abgegangen — Graf Bresson, Gesandte am Berliner Hofe, befindet sich hier. — Der Baron von Bourqueney ist hierher gekommen, um sich mit der Tochter des Hrn. Bertin de Vaux, Eigenthümer des Journal des Débats, zu vermählen.

Es wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß die Polizei an verschiedenen Orten, außer den Pulver-Vorräthen, eine gewisse Anzahl von Bomben in Beschlag genommen habe. Gestern wurden nun in Vincennes von der Artillerie Versuche mit dieser Art von Höllen-Maschinen angestellt. Man fügte 4 starke Eichenbohlen zusammene die fest in die Erde eingerammt wurden, und bedeckte dieselben mit einer fünften, eben so starken Bohle, welche durch eiserne Schrauben befestigt wurde, nachdem man vorher eine der Bomben in den durch die vier Bohlen gebildeten leeren Raum gelegt hatte. Durch eine Pulverschlange ward die Bombe angezündet. Die Explosion und die Wirkung waren furchtbar. Die obere Bohle ward losgerissen und hoch in die Luft geschleudert, während die anderen vier Bohlen nach allen Richtungen hin 40 Metres weit auseinander flogen. Die Kugeln, auf welche kein hinlänglicher Druck stattgefunden hatte, brachten nur wenig Wirkung hervor, und kaum bemerkte man auf den Bohlen die Spur derselben; nur die Masse des Pulvers hatte gewirkt. Man hat sich aber überzeugt, daß mit diesen Wurfgeschoffen das furchtbarste Unheil hätte angerichtet werden können.

Man ist hier sehr besorgt wegen der Wirkung, die die Nachrichten aus Nord-Amerika in Lyon und St. Etienne hervorbringen werden. Der Seidenhandel auf diesen beiden Plätzen war schon in einer sehr prekairen Lage, und das Schicksal desselben hing großentheils von dem ungestörten Fortgange der Geschäfte in den Vereinigten Staaten ab. Der größere Theil der Pariser Banquiers war heute früh bei dem Herrn von Rothschild versammelt, um über die finanziellen Maßregeln zu berathen, welche durch die Nachrichten aus Amerika nothwendig gemacht werden dürften.

Montereau, 8. Nov. Die Brücke von Montereau ist gestern der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks gewesen. Das Postschiff von Auxerre befand sich noch in einiger Entfernung von der Brücke von Montereau, als der Lootse den Capitain benachrichtigen zu müssen glaubte, daß es bei dem Steigen des Wassers, wodurch die Schifffahrt an dieser Stelle gefährlich gemacht würde, zweckmäßig sein dürfte, das Fahrwasser zu verlassen, und sich durch Pferde ziehen zu lassen. Der Capitain nahm keine Rücksicht auf diesen Rath. Aber als man sich der Brücke näherte, wurde das Schiff mit großer Heftigkeit breit gegen einen der Pfeiler geworfen, den es zertrümmerte, aber selbst zu gleicher Zeit zerschmettert wurde. In der Kajüte befanden sich 22 Passagiere. Das Schiff sank und 5 Passagiere wurden ein Opfer der Unvorsichtigkeit des Capitains.

Spanien.

Madrid, 2. Novbr. Die Prorogirung der Cortes bis zum 20. November hat in der Hauptstadt und den Provinzen eine große Gährung erzeugt, und der Minister des Innern, welcher Unruhen befürchtet, hat die sämmtlichen politischen Chefs des Königreichs aufgefordert, Alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um die Ruhe und Ordnung zu erhalten. — Das Eco del Comercio enthält heute vornan in seinem Blatte, mit Cursivschrift gedruckt, den 73sten Artikel der Constitution, wonach ohne Genehmigung der Cortes keine Steuern erhoben werden dürfen; sodann folgt der Eid, den die Königin Regentin am 18. Juli 1837 auf die Constitution der Monarchie geleistet hat und worin folgende Stelle vorkommt: „Wenn ich gegen den Inhalt dieses Eides handle, so soll man mir nicht gehorchen; jede Handlung, wodurch ich meinen Eid verletze, ist vielmehr als null und nichtig zu betrachten."

Bevor in der gestrigen Sitzung das Königl. Dekret zur Prorogirung der Cortes verlesen wurde, sprach der interimistische Kriegs-Minister General Francisco Narvaez sich über seine politischen Grundsätze aus und erklärte, daß er der Königin den Rath gegeben habe, die Cortes zu prorogiren. Dem Dekret zufolge, hat diese Maßregel nur den Zweck, Zeit zur Bildung eines Ministeriums zu gewinnen. Eine Veränderung der Personen ist daher wohl zu erwarten, allein es ist sehr die Frage, ob damit auch eine Aenderung des Systems verbunden sein wird. Außer dem Kriegs-Minister haben jetzt auch die übrigen Minister ihre Entlassung eingereicht, man weiß jedoch nicht, ob dieselbe angenommen worden ist.

Der General Alaix und Herr Primo de Rivera haben das Großkreuz des Ordens Karls III. und Herr Carramolino das Großkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen erhalten.

Die französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 9. November: „Am 30sten war das Hauptquartier Espartero's in Lasparras; die anderen Divisionen der Nord-Armee standen in Bordon und Alcoriza; die der Armee des Centrums in Fortanete und Mosqueruela." — Aus der Lage der in obiger Depesche erwähnten Dörfer geht hervor, daß der General O'Donnell, der die Armee des Centrums kommandirt, zwei Stunden von Cantavieja steht, und daß der Marschall Espartero mit der Nord-Armee in der Richtung nach Morella vorrückt, von welchem Orte er nur noch vier Stunden entfernt war. Die beiden Hauptfestungen Cabrera's scheinen also angegriffen werden zu sollen.

Die „Guienne" theilt ein Schreiben mit, das Cabrera an einen Korrespondenten des genannten Blattes in Toulouse gerichtet haben soll. Es ist aus Mirambel vom 14. Oktober datirt und lautet folgendermaßen: „Ich habe die neue Junta organisirt und drei Generale zu Vice-Präsidenten derselben ernannt. Alle Mitglieder derselben sind von denselben Gesinnungen beseelt; man kann sagen, daß es unter ihnen nur einen Willen giebt. In der Stunde des Kampfes werden sich Alle an der Spitze der Guerillas befinden. Ich erwarte den, der sich Herzog von Vittoria nennt, mit festem Fuße, um ihm den Unterschied zu zeigen zwischen einem Kampfe mit Flinten und einem Siege durch Geld. Ich werde ihm die Orden abreißen, die zur Belohnung der Bestechung von allen Seiten auf ihn herabregnen; ich werde ihn mit Füßen treten. Mit jedem Tage fühle ich mich von neuem Eifer beseelt. Die Erinnerung an meine unglückliche Mutter steigt in jeder Nacht in mir auf; mein Blut kocht in meinen Adern. Ich erhebe meine Blicke zum Himmel, und das Kreuz, welches dem Constantin erschien, flößt mir Vertrauen zum Siege ein. Heget keine Furcht und beruhigt alle unsere Freunde. Nur das Schicksal des Königs und der Königlichen Familie macht mir Kummer. Ich bin u. s. w. Graf von Morella."

Belgien.

Brüssel, 10. Novbr. Der Königl. Sächsische Gesandte in Paris, Herr von Könneritz, hat bei dem Könige der Belgier in Wiesbaden eine Audienz gehabt und ist damit die diplomatische Verbindung zwischen beiden Ländern eröffnet. — Mehrere Personen haben von der Polizei die Weisung erhalten, binnen 24 Stunden Brüssel und das Land zu verlassen. Einige wollen behaupten, diese Leute, die um das zuletzt in Paris entdeckte Komplott gewußt hätten, seien auch mit einigen Orangisten in Belgien in Verbindung gestanden.

Schweiz.

Zürich, 8. Novbr. In der Nachmittags-Sitzung unseres großen Rathes vom 6ten d. entschied die Mehrheit in Betreff der Reduction des Regierungsraths und des Obergerichts für dreizehn Mitglieder des Regierungsrathes, und neun des Obergerichts.

Man schreibt aus dem Kanton Tessin: „Ein auf nichts weniger als Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge berechnetes radikales Komplott wurde in diesem Kanton im Augenblicke des Ausbruchs entdeckt. Die Soldaten und die Bürger besetzten das Rathhaus, und setzten sich zum Schutze der Regierung in Bewegung. Der Anführer des Komplotts ist der Carbonari Ciani; das Komplott brach bei einem Schützenfeste aus. Die Regierung hat das Komplott vollkommen unterdrückt." (Nach der „Luzerner Zeitung" wird die Verhaftung Blanqui's in Paris hiermit in Verbindung gebracht; die „Nuova Gazetta" giebt eine ausführliche Darstellung dieser Verschwörung.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Okt. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post sind sehr günstige Nachrichten theils aus Syrien, theils aus Aegypten hier eingetroffen. Man meldet aus Bairut vom 18. Okt., daß der Aufstand der Drusen immer mehr Consistenz gewinnt. In Damascus trafen die Aegyptier alle erdenklichen Vertheidigungs-Anstalten. Ibrahim Pascha schien indessen noch unbekümmert hierüber und hatte in Marasch, um den Syriern zu schmeicheln, die Tochter des dortigen einflußreichsten Mufti geheirathet. Allein schwerlich ließen sich die Notabeln durch die großen Hochzeitsfeierlichkeiten täuschen, denn daß er an einer unheilbaren Krankheit leidet, ist der ganzen Welt bekannt. — Aus Alexandrien ist die sichere Nachricht eingetroffen, daß Mehmed Ali bereit ist, die Flotte hieher zu entlassen. Er verlangt dagegen, daß ihm die gemachten Auslagen für den Sold der Truppen zurückerstattet werden sollen. Nach Eingang dieser Nachricht hat die Pforte sogleich einen Agenten nach Alexandrien geschickt, um diesen Punkt ins Reine zu bringen. In Pera schreiben die Diplomaten dieses Nachgeben ihren sogenannten ernsthaften Demonstrationen zu, allein man weiß nur zu gut, daß, wie schon früher gemeldet wurde, die Geldnoth, in der sich Mehmed Ali befindet, die erste Ursache dieses Schrittes ist. — Der neue französische Botschafter Graf Pontois, auf dessen Ankunft man so sehr gespannt war, ist hier eingetroffen und mit aller Aufmerksamkeit empfangen worden. Er soll die Vermittelung zwischen der Pforte und Mehemed Ali angetragen haben. Reschid Pascha machte ihm sogleich seinen Besuch und der nach Paris bestimmte Botschafter Nouri Effendi wartete die erste Conferenz ab, ehe er seine Reise antrat.

Konstantinopel, 30. Okt. (Privatmitth.) Seit der Ankunft des französischen Botschafters **Pontois** und des Prinzen von **Joinville** verlautet als sicher, daß sich Admiral Lalande mit der französischen Flotte unverzüglich nach **Vourla** begeben und somit die Station bei den Dardanellen verlassen werde. Die Pforte hat sich erklärt, daß sie müde der Vexationen der fränkischen Botschafter, und in Folge der bereits mitgetheilten Nachrichten aus Alexandrien entschlossen ist, die Verhandlungen mit Mehmed Ali direct wieder zu beginnen. Zu diesem Behuf ist bereits ein Tartar mit den betreffenden Depeschen nach Aegypten gegangen. Es herrscht über diesen veränderten Stand der Dinge unter den Moslims große Freude und der Handelsstand ist besonders hierüber beruhigt. Allgemeine Zufriedenheit drückt sich aus. Man erwartet demnächst die baldige Rückkehr der Flotte aus Alexandrien, da sich die Pforte in Hinsicht der Sold-Vergütung sehr nachgiebig zeigt. Aus Syrien wird nichts als fortgesetzte Insurrection gemeldet. Ibrahim Pascha verweilt in Marasch.— Es scheint, daß Frankreichs Politik im besten Einklange mit der Pforte handelt. Während die Pforte direkte Unterhandlungen beginnt, verwendet sich der französische Hof lebhaft bei Mehmed Ali, um ihn zum Nachgeben zu bewegen.

Smyrna, 26. Okt. (Privatmitth.) Die englische Flotte ist am 24. in Vourla eingetroffen. Man weiß, daß der französische Botschafter v. Pontois dem Admiral Lalande den Befehl mitgebracht hat, daß die französische Flotte ihre Winter-Station ebenfalls alldort einnehmen soll. Man erwartet sie am 4. November in Vourla. Somit hört jede Demonstration gegen die Dardanellen auf und die beiden Escadren überwintern bei uns.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. November. Am 10ten d. M. wurde der 46 Jahr alte Tagearbeiter und Invalide Johann Grunert, Vater von fünf Kindern, unterhalb der Ziegel-Bastion auf der Promenade todt gefunden. Er hatte sich an einer gesprungenen Pulsader-Geschwulst verblutet. Die angestellten Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg.

Durch den Schneider-Gesellen Drews und Bäcker-Lehrburschen Kappler wurde am 11ten d. ein Kranker gerettet, der in einem unbewachten Moment heftiger Aufregung in die Oder gesprungen war.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 22 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 4, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Darmgicht 1, an gastrischem Fieber 1, an Gelbsucht 1, an Gehirnentzündung 1, an Herzleiden 1, an Krämpfen 7, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 3, an rheumatischem Fieber 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 4, todtgeboren wurde 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3, 91 Jahre alt 1, 97 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht und verkauft worden: 1944 Scheffel Weizen, 2898 Scheffel Roggen, 899 Scheffel Gerste und 1040 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Weizenmehl, 20 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Korbmacherruthen, 27 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff Stabholz und 5 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Heringer, 5 Schneider, 1 Koffetier, 4 Kaufleute, 1 Leihbibliothekar, 1 Gastwirth, 1 Buchbinder, 2 Bäcker, 1 Maurermeister, 1 Leinwandhändler, 1 Schmidt, 1 Sattler, 2 Getreidehändler, 4 Hausacquirenten, 1 Fleischer, 1 Dekateur, 1 Wachsfiguren-Kabinet-Inhaber, 1 Kapselmacher, 1 Schnittwaarenhändler, 1 Tischler und 1 Kommissionair. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 31 (darunter 9 aus Breslau), 1 aus Böhmen und 1 aus Holstein.

Theater.

Der Kunstgriff, das Interesse der Theaterbesucher durch eine von der Bühne selbst ausgehende Einweihung in die halblächerlichen, halbgehässigen Intriguen der Coulissen und den kahlen Mechanismus der Bretterwelt zu fesseln, ist mit entschiedenem Glück zu wiederholten Malen von den Lustspieldichtern angewendet worden. Auch dürfte derselbe ferner seinen Zweck so lange nicht verfehlen, als der unerklärliche, aus den verschiedenartigsten Ingredienzen gemischte Hang, die eigenen Illusionen zu zerstören, besonders in der mehr oder minder eingestandenen Lust am Scandal bei dem größten Theile des Publikums willkommene Nahrung findet. In der ihrer Fabel nach bereits hinlänglich bekannten „Gesandtin", deren Aufführung wir Fräulein Löwe, „mit der sie lebt und stirbt", allein verdanken und ohne dieselbe kaum wieder begehren möchten, hat Scribe eine ernstere Bühnenerfahrung der modernen Welt als Stoff benutzt und zu einem ganz hübschen Buche verarbeitet, welches keine jener hohlen Patronen ist, in welche der schreibselige Akademiker, die berühmte Null an der Vierzig, wohl sonst seine Libretti gießt. Rasch wie der Text mag auch die lebendige, ansprechende, aber nichts weniger als bedeutende Musik Aubers componirt worden sein. In Frankreich lebt nicht allein die Kunst, die schwere, — leicht zu leben, wie Müllner in seiner Onkelei scherzt, sondern auch die, — leicht zu componiren. Ehe sich der Deutsche zu einem guten Einfalle entschließt, hat der Franzose zwanzig musikalische Bonmots fertig. Daher seine unläugbare Stärke in der komischen Oper oder richtiger im auf Noten gesetzten **Conversationsstück**. Was bietet denn die jetzige Opera comique, unsere Gesandtin nicht ausgeschlossen, anders als eine pikante Unterhaltung, das Mouvement einer anziehenden vorübereilenden Handlung, die noble Nonchalance einer aphoristischen Musik, — welche dem Text als elegante Crispine umgehängt wird, ihm aber freilich kaum über die Kniee reicht? Und doch, wer mag es leugnen, kleidet sie ihn ganz allerliebst, so bequem, so schmiegsam, so lockend. Man vergißt über dem momentanen heitern Eindrucke, daß an Ausführung der einzelnen Motive wenig oder gar nicht gedacht ist: die Handlung darf ja nicht warten; daß die Sentiments gewaltig kurz abgespeist und jene warnenden Worte: le secret d'ennuyer est celui de tout dire ein wenig zu streng beobachtet, zu eigenthümlich ausgelegt werden, aber — es soll ja Alles nur en croquis vorüberfliegen, — wer hat Zeit? wir wollen nicht weich werden, eine geistreich, allenfalls spitzfindig in Worten, Noten, Instrumenten, versteckte Markirung, das ist es, das wollen wir, das ist de rigueur! Freilich, so antinationell kann uns augenblicks nur eine Künstlerin stimmen, welche selbst die Schwächen des herrschenden französischen Operngeschmacks durch die hohe Vollendung ihrer Leistung so meisterhaft zu überkleiden, aus seinen Vorzügen eine so reiche Fundgrube der liebens- und beifallswürdigsten Momente zu machen versteht, wie Sophie Löwe. Und bekennen wir es immerhin, es ist auch die in so natürlicher Erscheinung gewiß einzige Mischung deutscher Gemüthsinnigkeit und französischer Eleganz, welche unser abwägendes Urtheil hier wie nimmer gefangen nimmt und uns nur freudig bewundern läßt. Die Weihe sittlicher Schönheit, welche Fräulein Löwe dieser Partie verleiht, das Edel-Weibliche, was als eigenstes Wesen die bescheiden eingerichtete Primadonna des Theaters schmückt, ehe die Verbindung mit dem Gesandten sie vor der Gesellschaft adelt, diese schöne, gleich sichere Haltung in so verschiedenen Lebensverhältnissen konnte weder Text noch Tondichter vorzeichnen. Nur der letztere hat von solcher tieferen Auffassung des Charakters eine Ahnung gehabt, als er die Romanze im dritten Akte schrieb, welche Auber's ganze bezaubernde Anmuth athmet. Diese Melodie aber, zart und duftig, wie der Thautropfen der auf einem Rosenblatte zittert, wie tief ergreifend hat die Enttäuschte sie in die Seele des enthusiastischen Egoisten hineingesungen, welchen der Dichter, der nur eine Episode aus dem Künstlerleben schildern wollte, am Ende als „den stehenden Bewunderer" dem Erbarmen des Publikums preisgiebt. Welcher Gegensatz im Vortrage dieser Strophen zu der heiteren, quellenden Lebenslust, worin wir Antoinetten beim Beginn des Stückes erblikken, zu dem jugendlich, holden Uebermuth, in den reizenden Scenen mit Benedikt! Welch erschütternder Contrast zu dem graziösen Behagen des reichen Fräuleins im zweiten durch das Duett auch musikalisch vorzugsweise bedeutenden Akte. Wahrlich, will man den seltenen Zauber einer modernen weiblichen Salongestalt von der Bühne herab auf sich wirken lassen, so muß man Sophie Löwe — die Dame unter den deutschen dramat. Künstlerinnen — sehen. Die Leistung gewinnt jedoch ihren höchsten Werth besonders dadurch, daß die geistreiche Sängerin aus den schwankenden Zügen von Antoinetten's Bilde mit festem Blicke sogleich den Grundcharakter erfaßt und ihn mit weiser Benutzung und Accomodation der vorgefundenen Andeutungen aus ihrer eigenen reichen und schönen Individualität fertig gedichtet hat. So erscheinen Scenen, welche uns an actricenhafte Ostentation gemahnt haben würden, auf das feinste und naturwahrste eingeleitet, auf das liebenswürdigste gemildert, so wurde Sophie Löwe selbst zur begeistertsten Repräsentantin, zur siegreichsten Verfechterin ihres Standes. — Die Vollendung ihres musikalischen Vortrages, den Reichthum ihrer Stimmmittel zu entfalten, durch die Rolle herausgefordert, erging sich die Virtuosin fast mit einem kleinen, losen Uebermuthe in dem weiten Tongebiete, welches ihre bewunderte Kunstfertigkeit ihr eröffnet; aber wie ihr Dialog als Muster für jede Schauspielerin gelten kann, so zeichnete auch besonders ihr Parlando, welches im Munde der Uebrigen zuweilen zum wahren Schnattern ausartete, sich durch die reinste Intonation, die weiseste Vertheilung aus. Dlle. **Gehlhaar** erhöhte durch ihre drollige Darstellung die heitere Stimmung des gedrängt vollen Hauses, dessen Beifallsspenden an unsern verehrten Gast nicht enden wollten. — Auch die Ausführung der übrigen Rollen durch die Damen **Meyer** und **Schöpe** und die Herren **Wiedermann**, **Beyer** und **Pravit** verdient um so mehr Anerkennung, als die Oper in außerordentlich kurzer Frist einstudirt worden ist. * † *

A Mlle. Sophie Löwe
après la réprésentation de l'Ambassadrice.

J'avais fait un voeu téméraire
De chanter un jour à la fois
Les graces, l'esprit, l'art de plaire,
Le talent d'unir sous ses lois
Les dons des Muses et de Cythère.
Sur cet objet fixant mon choix
Je cherchai ce rare assemblage —
Nul autre ne put me toucher —
Mais j'entendis la plus belle Sage
Et je n'eus plus rien à chercher.

Malapane, 10. Novbr. Heute wurde hier, am Geburtstage Luthers, die Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg gefeiert. Veranlassung zu dieser Feier hatten die wenigen evangelischen Königl. Hüttenbeamten gegeben, die, theils Eingeborne, theils aus Polen, Kurhessen, Magdeburg, Pommern, Westphalen und Brandenburg angezogene naturalisirte Schlesier, ein besonderes Interesse zu derselben verband. Der Glocken eiserner Klang, der in seiner Mißhelligkeit alle Standhaftigkeit des ästhetischen Gefühls in Anspruch nimmt, rief zum zweitenmal. Ich trat in die Kirche unter der Liturgie, die mit der Begleitung der Orgel, wie es hier geschah, nicht das Ansprechende und Erhebende hat, als wenn darin nur der reine, einfache Gesang herrscht. Altar und Kanzel, so wie das von Eisensäulen getragene Chor prangten im Festesglanz; sie waren von Fichten-, Eichen und Immergrün-Gewinden umschlungen. Der Sonnenglanz des heitern Spätherbsthimmels durchstrahlte das helle freundliche Heiligthum. Ein Vorgefühl, auch von geistiger Helle hier etwas zu finden, bemeisterte sich unwillkührlich meines ganzen Innern. Der Gesang verhallte, eine tiefe Stille erfaßte den gefüllten Raum; die Predigt begann. Sie ging von einer Richtung aus, die den Geist nicht niederdrückt sondern erhebt, nicht schwächt uud erschlafft, wie es jetzt so häufig wahrzunehmen ist und fast zur Mode gehört, sondern kräftigt und erstärkt. Es fielen mir hier bald die Worte Johannis ein: „Er hat die Wahrheit erkannt und die Wahrheit hat ihn frei gemacht." Der Prediger ermahnte daran, daß die Segnungen, welche Joachim der Zweite über die Marken gebracht hatte, durch Friedrich den Einzigen auch auf uns übergegangen wären, indem derselbe mit seinem großen Geiste, welchem Ereignisse bald ein denkwürdiges Jahrhundert abgelaufen sei, und ein freudiges Jubiläum bevorstehe, die Grenzen unseres Vaterlandes in vielfacher Beziehung wie ein Schutzengel belebt, von Triumph zu Triumph vorwärts geschritten, seiner glänzenden Krone Schlesien als den schönsten Edelstein nach manchem heldenmüthigen Kampfe hinzugefügt, und die heiligen Lebensgüter: Duldung, Geistesentwickelung und Glaubens- und Gewissensfreiheit unserm schönen gesegneten, an jenen Gütern aber damals so armen Vaterlande geschenkt hätte, die sein hochverehrter Nachkomme, unser jetzt regierende König auf gleiche Weise uns gewähre. Keine Beschuldigung sei ungerechter, als die, welche zuweilen fanatisch Gesinnte ihm machen, daß er die andere zahlreiche Christenpartei seines Reiches durch diese heiligen Güter nicht begünstige. In der Durchführung des Thema's, daß das evangelische Bekenntniß der Glaube des Lichts und der Wahrheit sei, welche Durchführung zwar in einer warmen, kräftigen, aber dennoch nicht beleidigenden und anstößigen Sprache geschah, erregte es die Aufmerksamkeit des Referenten vorzüglich, wie diese Behauptung auch sich bethätige durch die **Duldsamkeit**, welche dem Protestantismus eigen sei. — Ein Festmahl folgte dem Gottesdienste. Frohsinn, freundschaftliche Gesinnung, gute Kollegialität und Nachbarschaft, Wissenschafts- u. Kunstsinn schmückte die Tafelfreude. Ein von dem Prediger gedichteter Gesang, der uns noch einmal das wichtige Ereigniß vorüberführte, schloß mit den Worten:

„Auf, denn, so Mann für Mann!"
Stoßet die Gläser an!
Hoch Preußen, Hoch!
Hoch auch der Wahrheit Lehr!
Immer ihr Preis und Ehr
In alle Secula!
Hoch jubeld hoch! L. J.

Mannichfaltiges.

— Die Stuttgarter Hoftheater-Intendanz hat der Miß **Laidlow** einen Conto von 15 Fl. zugeschickt, weil Ein Orchestermitglied **aus Gefälligkeit** in deren Konzert mitgewirkt hatte!

— Man hat jetzt in England eine Maschine zur Verfertigung von **Ziegeln** erfunden, deren Walzen sich einmal in jeder Minute umdrehen und bei jeder Umdrehung 32 Ziegel streichen.

— Die Directrice des Stadttheaters in **Zürich** hat von Sr. Maj. dem König von Baiern für die Zueignung ihres Drama's: „Rubens in Madrid", einen kostbaren Goldschmuck nebst einem sehr schmeichelhaften Handschreiben erhalten.

— Der Memorial du Calvados erzählt von dem grausen Ende, welches in St.-Martin-du-Bon-Fossé eine **vier und achtzigjährige** Frau nahm: sie wurde von zwei Schweinen theilweise aufgefressen, und waren bereits Hals, Zunge und ein Arm der Unglücklichen verschlungen, als die Hausleute vom Felde heimkehrten und die Schweine forttrieben. Man vermuthet, daß die Alte von den Schweinen in dem Augenblicke, als sie ihnen ihr Futter geben wollte, umgeraimt wurde, daß diese sich dann über die Hülflose herwarfen und ihr ein so schreckliches Ende bereiteten.

— Am 24sten giebt **Berlioz** ein großes Konzert im Conservatorium, wo man seine neue Symphonie „**Romeo und Julia**" mit drei verschiedenen Chören und drei recitirenden Stimmen, zum ersten Male hören wird. Die Chöre haben einen ähnlichen Zweck, wie im altgriechischen Drama; sie stellen Betrachtungen über die Handlungen an. Die letzte Scene, die Aussöhnung der beiden feindlichen Häuser über den Leichen ihrer Kinder, soll von großer Wirkung sein. Berlioz hat zur Ausführung dieser kolossalen Symphonie die 20,000 Frs. verwandt, die ihm **Paganini** einst schenkte. Das Gedicht ist von Emil Deschamps.

— In **Würzburg** ist man beim Graben im Garten eines Kaufmanns auf die **Gebeine des heil. Kilian** gestoßen. Man fand noch mehre Schmucksachen bei denselben, namentlich goldene und silberne Borden mit kleinen Rubinen besetzt. Der Garten gehörte früher den Templern und später den Stiftsherren von Neumünster. Man vermuthet, der Probst habe beim Anrücken der Schweden im Jahre 1631 die Gebeine des Heiligen in Eile unter den Weinstock seines Gartens begraben.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 270 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. November 1839.

Theater-Nachricht.

Montag: 1) „Der reiche Mann“, oder: „die Wasserkur.“ Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. 2) „Fröhlich.“ Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider.

Dienstag: „Die Gesandtin.“ Oper in 3 Akten von Auber. Antoinette, Dem. Löwe, als letzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geb. Scholz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. November 1839.

A. Stephani,
O.-L.-Ger.-Referendarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um halb 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste, gebornen Raschke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 10. Nov. 1839.

A. Hoffmann.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 13ten d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager zu einem besseren Leben mein jüngster Sohn Conrad, Cadett in Berlin, an der häutigen Bräune.

Verwandte, Freunde und Bekannte, die diesen meinen in jeder Art so hoffnungsvollen Sohn kannten, bittet um stille Theilnahme:

Glogau, den 16. Nov. 1839.

v. Kameke,
Obristlieut. im 7. Inf.-Rgmt.

Charles Seymour Schiff, D. M. O., erlaubt sich, dem geehrten kunstliebenden Publiko die ergebenste Anzeige zu machen, daß er am Freitag den 22. November eine **große musikalische Abendunterhaltung** im Hotel de Pologne, mit gütiger Unterstützung mehrerer hiesigen Künstler, zu geben die Ehre haben, und in derselben Compositionen von Hummel, Thalberg und ihm selbst vortragen wird. Näheres werden diese Blätter und die Zettel besagen. Der Preis eines Billets 20 Sgr. Kasse findet nicht statt. Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold zu haben. Oeffnung des Saals 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zu dieser Soirée ladet der Obige gehorsamst ein.

Musikalische Aufführungen des Künstlervereins.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt, im Laufe dieses Winters, wie früher, eine Reihe musikalischer Aufführungen zu veranstalten; und zwar sollen vier Quartett- und sechs Concert-Versammlungen, durchaus nur den werthvollsten Werken der Instrumental-Musik gewidmet, statthaben. Die Versammlungen sollen immer Donnerstags, Abends 7 Uhr, in dem Musiksaale der Universität stattfinden. Die Abonnements-Bedingungen sind folgende. Man abonnirt auf alle zehn Abende für eine Person mit vier Rthlr., für zwei Personen einer und derselben Familie mit sieben, für drei mit neun Rthlr.

Musikfreunde, welche dies Unternehmen zu beachten geneigt sein sollten, wollen sich recht baldigst an eine der hiesigen Musik-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart oder Weinhold wenden, wo Abonnementslisten und nähere gedruckte Nachrichten ausgelegt sind.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Den geehrten Abnehmern von
Handtke's
Pfennig-Schulatlas
in 25 Blättern illum. zu ⅓ Thaler,
zur Nachricht, daß im December d. J. 10 bis 12 Blätter auf einmal, und der Rest im Februar 1840 ebenfalls auf einmal geliefert wird. Diejenigen, welche vom 1. December a. c. an Bestellung darauf machen, erhalten die Exemplare 1 bis 2 Monat später.

Glogau, den 1. November 1839.

C. Flemming.

In dem Verlage von **Graß, Barth u. Komp. in Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der
Wiener Congreß.
Chronologische Darstellung der hierbei stattgefundenen Feierlichkeiten und wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen.
Von
Dr. F. von Strantz,
Königl. Oberst-Lieutenant und Ritter mehrer Orden.
Gr. 8. Velinpap. geh. 7½ Sgr.

Es ist die Absicht des Verfassers, von jener großen europäischen Fürsten-Versammlung, als competenter Augenzeuge, die ausführliche Beschreibung aller dabei zu Ehren der fremden Monarchen stattgefundenen Feierlichkeiten zu geben, von den Verhandlungen aber, auf die darüber vorhandenen besten Quellen sich stützend, nur die wichtigsten Ereignisse herauszuheben. — Da die Conferenzen ein dichter Schleier verhüllte, der das in steter Freude lebende Publikum nicht jene hiebei obwalten den Differenzen wahrnehmen ließ, und der selbst nach dem zweiten Sieges-Einzug in Paris erst ganz gelichtet ward; so glaubten wir, das öffentliche Leben in Wien jenem geheimnißvollen Treiben hier vorangehen lassen zu müssen. In beiden Abschnitten wird man bei Vergleichung der Tagesereignisse die größten Contraste finden: nämlich Frohsinn im gesellschaftlichen Kreise und große Spannung in der Diplomatie. Beiden Theilen lagen ganz verschiedene Zwecke zum Grunde; jeder ging hier seinen eigenen Weg. Die Geschichte mag später ihr Urtheil darüber fällen. (A. d. Vorr.)

Vorträge über Physik.

Den Gebildeten, welche zugleich Freunde der Naturwissenschaften sind, mache ich hiermit die Anzeige, daß ich in diesem Winter zweierlei physikalische Vorträge zu halten beabsichtige, und verbinde damit die Einladung zur gefälligen Theilnahme an denselben. Die einen Vorträge, im Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, jeden Sonntag von ½12 bis 1 Uhr Mittags, vom 24. November an bis Ostern, werden eine Auswahl des Interessantesten aus der Experimental-Physik in einer für Damen und Herren passenden Form enthalten; die andern aber, im Gebäude des katholischen Gymnasiums, jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr Abends, vom 19. November an bis Ostern, werden in einer etwas strengeren Form einen vollständigen Kursus der Experimental-Physik für Herren bilden.

Der Kastellan der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Herr Glänz (in der Börse wohnhaft), hat die Subscriptions-Listen und die Verabfolgung der Eintritts-Karten übernommen.

Breslau, den 4. November 1839.

Brettner,
Gymnasial-Oberlehrer.

Bekanntmachung.

Der Oberbelag der Sandbrücke soll erneut und die dazu nöthige Arbeit und Materialien-Lieferung soll verdungen werden. Zur Angabe der Forderungen ist ein Termin auf
den 22. November c. Vormittags
um 11 Uhr
in dem rathhäuslichen Fürstensaale angesetzt worden, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag und die Bedingungen in der Raths-Dienerstube eingesehen werden können.

Breslau, am 2. Novbr. 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Fracht-Verdingung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Montirungs-Depot sowohl an die Königlichen Truppen als auch an andere Depots zu versendenden Militair-Bekleidungs-Gegenstände für den Zeitraum vom 1. Jan. 1840 bis dahin 1841, ist ein Termin auf
den 25. November d. J. Vormittags
um 10 Uhr
im Büreau des unterzeichneten Amtes, Dominikaner-Platz Nr. 3 anberaumt, wozu kautionsfähige Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dieser Entreprise zum Grunde gelegten näheren Bedingungen, vor Abhaltung des Termins, zu jeder schicklichen Zeit in dem gedachten Bureau eingesehen, auch die Erklärungen der Unternehmungslustigen im Termin sowohl persönlich, als auch durch versiegelte schriftliche Submissionen abgegeben werden können.

Breslau, den 16. November 1839.

Königl. Montirungs-Depot.

Holz-Verkauf.

Auf den zu dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Gütern Herrnprotsch und Peiskerwitz, sollen die für das Jahr 1840 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar:

in Herrnprotsch, Breslauer Kreises, den 22. November, und
in Peiskerwitz, Neumarktschen Kreises, den 25. Novbr. c. a.,

im Wege des Meistgebots auf dem Stamme verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer bestehen in Eichen, Buchen, Rüstern und Linden, und werden Kauflustige hiermit eingeladen: sich in gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 14. Novbr. 1839.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Auktion.

Auf den 27. November, Vormittags 11 Uhr, werden im Hofraume des Alumnats gegen gleich baare Bezahlung alte Meubles, Bettstellen, Tische, Waschservanten ꝛc. verkauft, wozu Kauflustige einladet:

Alumnat, den 18. November 1839.

Ferdinand Wittke, Oberer.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen die an Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen von den Schuldnern den 18ten und 19. Decbr. eingezahlt, und den 20sten, 21sten und 23. Decbr. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt werden.

Frankenstein, den 28. Oktober 1839.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Gr. v. Götzen.

Anzeige von Bauholz-Verkauf
im Forst von Grambschütz.

Das, in dem für dies Jahr zum Abtriebe kommenden Schlage befindliche Bauholz soll meistbietend verkauft werden, wozu der betreffende Termin hierdurch auf den
„27sten November d. J. Vormittag 10 Uhr in der Försterei hierselbst anberaumt wird.“

Die zu verkaufenden Bauhölzer wird, im gewünschten Falle, der Förster zu Grambschütz zu jeder Zeit näher nachweisen, bei welchem gleichfalls die betreffenden Verkaufs-Bedingungen stets eingesehen werden können.

Grambschütz, den 5. Novbr. 1839.

Das Gräfl. Henckel von Donnersmark'sche Forst-Amt zu Grambschütz bei Namslau.

Oels, den 30. Oktober 1839. In hiesigem System werden die Depositalgeschäfte den 12. Dezember c. vollzogen, und die Pfandbriefszinsen in den Tagen 27. u. 28. Dezember c. ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Aufforderung.

Wer mir noch für Rechnung meines frühern (Breslauer) Geschäfts schuldet, beliebe seinen Verpflichtungen binnen 6 Wochen, entweder direkt an mich hierher, oder an Herrn C. Neumann in Breslau (Antonienstraße Nr. 24) zahlbar nachzukommen, widrigenfalls Klage sofort erfolgt.

Berlin, den 1. Nov. 1839.

Fr. Hentze, Buchhändler.

Große Görzer Maronen
(Kastanien)
empfing und empfiehlt
Christ. Gottlieb Müller.

Gesuch von Fichten-Saamen.

Wer eine Quantität Fichten-Rothtannen-Saamen verkaufen will, beliebe Probe und Preis unter der Adresse F. S. portofrei der Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung zu übersenden.

Dominikaner-Platz Nr. 2, par terre, ist eine Stube nebst Alkove und Küche zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Schüler oder Schülerinnen, die die hiesigen Erziehungs-Anstalten besuchen, finden bei einer anständigen Familie außer guter Aufnahme, noch den Unterricht in fremden Sprachen und Musik gegen billiges Honorar. Wozu Adressen sub R. beim Kaufm. Anders, Carlsstraße, frei erbeten werden.

Großer Ausverkauf.

Durch besonders vortheilhafte, äußerst billige Einkäufe in der verflossenen Frankfurter Messe, sind wir im Besitz einer Partie dunkler und heller franz. u. engl. Kattune und halbwollene Tücher; von ersteren verkaufen wir eine Waare, die überall 6 bis 6½ Sgr. kostet, zu 3½ und 4 Sgr. die große Elle, die Tücher geben wir in $\frac{4}{4}$ groß, 5 Sg., $\frac{7}{4}$ 7½ Sg., $\frac{8}{4}$ 10 Sgr., $\frac{9}{4}$ 12½ Sgr., $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ 15 Sgr., $\frac{16}{4}$ 17½ Sgr. pro Stück, Taschentücher für Herren 4 und 5 Sgr. pro Stück.

Auch empfehlen wir eine Partie seidener Bänder, die besten in Atlas und Baumwolle, auch Leberhandschuhe, welche wir zu auffallend billigen Preisen verkaufen, um schnell damit zu räumen. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

M. Guhrauer und Berliner aus Lissa.

Unser Gewölbe ist am Ringe, im neuen Hause des Hrn. Holschau.

Damen-Putz!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist das Lager mit den neusten Hüten in Velpel, Atlas, Sammet und aller anderen Stoffen, so wie einer großen Auswahl der schönsten Hauben, Bänder, Blumen und noch vielen andern in dies Fach schlagenden Gegenständen aufs reichste versehen.

Die T. S. Schrödersche Damenputz-Handlung,
Ring Nr. 10, der Hauptwache gradeüber, im Holschau'schen Hause.

☞ In 3 Monaten englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen, nach einer faßlichen Methode, die ich mir während eines achtjährigen Aufenthaltes in London eigen gemacht habe, und nach welcher ich seit 13 Jahren hierorts Unterricht ertheilte, worüber ich genügende Atteste aufzuweisen habe.

E. Brichta,
engl. Sprachlehrer an beiden Handlungs-Instituten in Breslau, Nr. 1 Grünebaumbr., oder Nr. 77 Schuhbrücke.

Ein ganz neuer 7oktav. Mahagoni-Flügel steht wegen Mangel an Raum sehr billig zum Verkauf, Nikolaistr. Nr. 48, eine St.

Mit Ende dieses Jahres verläßt der bisherige Wirthschafts-Inspektor seinen Posten. Wer sich nun legitimiren kann, diesem Posten völlig gewachsen zu sein, kann sich baldigst melden bei dem Dominium Brustawe bei Festenberg.

Term. Weihnachten zu vermiethen und zu beziehen sind mehrere Wohnungen Albrechtsstrasse Nr. 8.;

desgl. Heilige Geiststr. Nr. 21, Promenaden-Seite;

Term. Ostern grosse und kleine Wohnungen, Promenadenseite.

Das Nähere Albrechtsstr. Nro. 8 im ersten Stock.

Zu beachten!

Es ist eine goldne gewundene Kette, 2¼ Elle lang, 25 Dukaten schwer, mit einem länglich runden durchbrochenen Schloß, abhanden gekommen. Indem vor deren Ankauf gewarnt wird, sichere ich Jedem, der mir zur Wiedererlangung behülflich ist, eine angemessene Belohnung zu.

Brieg, den 10. Nov. 1839.

Der K. Kreis-Physikus, Hofrath
Dr. **Helmer.**

Kinderspielwaaren-Ausverkauf.

Ein bedeutendes Lager der neuesten und schönsten Spielwaaren für Kinder jedes Alters sind zum Markt hier angekommen und werden im Laufe desselben auf der Schmiedebrücke im Gasthof zum Hotel de Saxe (früher große Stube) von morgen, als Dienstag den den 19ten an, von früh ½ auf 8 Uhr bis Abends 8 Uhr zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Blumen-Anzeige.

Eine große Auswahl französischer und selbstverfertigter Blumen in jeder Art sind vorräthig, auch finden gebildete Mädchen, welche das Blumenmachen gründlich erlernen wollen, sofort Beschäftigung, in der neuen Blumen-Fabrik Hummerei Nr. 42, bei

Auguste Hanner.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Das Taschenbuch

Rosen und Vergißmeinnicht,

dargebracht

dem Jahre 1840,

ist in diesen Tagen erschienen. Es enthält: Sieben Stahlstiche, welche dem Auge den angenehmsten Reiz gewähren. Ferner Gedichte zur Erklärung derselben, so wie eine Novelle „der Matrose der Cornelia" von Robert Heller. Außerdem lieferten die bekannten Roman-Schriftsteller Ludw. Storch und Wilh. Müller werthvolle Erzählungen. Der Erstere „Tycho Brahe" Stillleben, und der Andere „Paul und Natalie" eine Novelle.

Ein jeder, der sich in der angenehmen Lage befindet, irgend einem verehrten oder geliebten Wesen bei festlicher Veranlassung ein Angebinde weihen zu dürfen, wird es wohl aufnehmen, wenn man ihn auf das seit Jahren vielbeliebte Taschenbuch: „Rosen und Vergißmeinnicht" aufmerksam macht.

* Obiges Taschenbuch ist bei Fr. Aug. Leo in Leipzig erschienen und nun in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** für 2 Rthlr. 10 Sgr. zu haben.

Bei C. G. Lüderitz in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Ueber die Entstehung, das Alter und die früheste Geschichte der Städte Berlin und Köln. Ein Beitrag zur Geschichte der Germanisirung slavischer Gegenden. Von **K. F. Klöden.** Mit Karte und Plänen. Geh. Preis 2 Thlr

Die Ergebnisse, zu welchen die in dem obigen Werke verhandelte Untersuchung geführt hat, sind in hohem Grade wichtig, und dürften wegen der vielen damit in Verbindung stehenden Umstände und Eigenthümlichkeiten jener Zeit, die hier in ihrem Zusammenhange aufgefaßt und beleuchtet werden, nicht bloß für den von großem Interesse sein, welcher sich mit der Special-Geschichte der Mark beschäftigen will, sondern auch dem größeren Kreise aller Derer viel Wichtiges bieten, welche überhaupt in die frühere Geschichte Norddeutschlands, und insonderheit in die Zustände der Germanisirungsperiode slavischer Gegenden näher einzugehen wünschen.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** ist zu haben der so eben erschienene dritte und letzte Band von

P. A. Piorry's
Diagnostik und Semiotik
mit vorzüglicher Berücksichtigung der neuesten mechanisch-nosognostischen Hülfsmittel. A. d. Franz.
von **Dr. G. Krupp.**

Gr. 8. 28 Bogen. 1 Rthlr. 12 gGr.
(3 Bände 5 Rthlr. 12 gGr.)

Die bereits erfolgte Kritik in Gersdorf's Repertorium, XX. Band 4. Heft, lautet wie folgt:

„Ref. bittet seine Leser, sich in Bezug auf eben genanntes Werk mit der Versicherung zufrieden zu stellen, daß auch dieser dritte Theil den vielerfahrenen, umsichtigen und belehrenden Diagnostiker rühmt, indem der reiche Inhalt seinem Wesen und seiner Anordnung nach keine Auszüge oder ausführliche Uebersicht gestattet. — Uebersetzer und Verleger haben Alles gethan, das Werk auf eine würdige Weise in der deutschen Literatur einzuführen, und Letzterer die Anschaffung desselben den praktischen Aerzten durch den sehr billigen Preis für 28 elegant und compreß gedruckte Bogen möglichst erleichtert."

Kassel, im August 1839.

Theodor Fischer.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmazie, herausgegeben von Prof. Dr. **Lindes.** 42r Band in 3 Heften. 16mo. Preis 1½ Thlr.

Von dieser, so lange Jahre rühmlichst bestehenden Zeitschrift, sind auch alle früheren Bände jetzt wieder zu haben, und zwar, bei Abnahme mehrerer Bände, zu ermäßigten Preisen.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen u. in **Breslau** zu haben in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.,** so wie bei Hirt, Aderholz 2c.:

Penelope.

Taschenbuch für das Jahr 1840. 29r Jahrgang. Herausgegeben von **Th. Hell.** Mit Beiträgen von W. Alexis, Jul. Krebs, L. Köhler, F. Menk, Isidor, H. Matthäi; nebst 6 Stahlstichen. 16. In fein gepreßten Decken mit Goldschnitt. 1 Rtlr. 21 Gr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu bekommen:

Kurzgefaßtes
Handwörterbuch
für Vormünder und Bevormundete in den Königl. Preuß. Staaten.

Enthaltend die gesammte Preußische Gesetzgebung, betreffend das Vormundschaftswesen, auf Grundlage des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel XVIII. alphabetisch zusammen gestellt und erläutert von einem praktischen Juristen. 12. 1839. Brosch. 15 Sgr.

Jeder Vormund oder Bevormundete kann in Nachtheil kommen, wenn er mit den das Vormundschaftswesen betreffenden Gesetzen unbekannt ist. Dies Werk ist alphabetisch eingerichtet und wird daher selbst denen lieb sein, die das allgemeine Landrecht besitzen.

Für lithographische Anstalten.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Beschreibung der Art und Weise, den
lithographischen Buntdruck
mittelst Eines Steins mit Einem Abdruck zu bewirken. Erste Manier: Schablonen-Druck. Zweite Manier: Iris-Druck. Von **G. Ballerstedt.** Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Eine für lithographische Anstalten höchst wichtige Schrift, da darin das ganze Geheimniß mitgetheilt wird.

Für angehende Maler und Dilettanten.

Fr. Stoltz's: Kleines
Handbuch der Malerei
für angehende Künstler und Dilettanten, enthaltend Belehrungen über Zeichnenkunst und Malerei, deren Regeln und Verhältnisse, wie sie von ältern und neuern Künstlern befolgt werden. 8. Geh. 15 Sgr.

Angehenden Malern und Dilettanten dürfte diese kleine Schrift eine sehr willkommene Erscheinung sein. Sie enthält nicht nur die allgemeinen Regeln der Kunst, sondern insbesondere höchst praktische Anweisungen zur Fresco-, Email-, Miniatur-, Pastell- und Wasserfarben-Malerei, nebst Belehrungen über Farbenbereitung, Beleuchtung, Colorit 2c.

An alle Buchhandlungen, nach **Breslau** an die Buchhandlung **Josef Max und Komp.** ist jetzt versandt:

Historisches Taschenbuch.
Herausgegeben
von
Friedrich von Raumer.
Neue Folge. Erster Jahrgang.
Gr. 12. Cartonnirt. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Die erste Folge des Historischen Taschenbuchs besteht aus zehn Jahrgängen (1830 — 39), die im Ladenpreise 19 Thlr. 20 Sgr. kosten. Ich erlasse aber sowohl den ersten bis fünften (1830 — 34) als den sechsten bis zehnten Jahrgang (1835 — 39)

zusammen genommen für 5 Thlr. netto, so daß die ganze Folge zehn Thaler kostet. Einzeln kostet jeder dieser zehn Jahrgänge 1 Thlr. 10 Sgr.

Leipzig, im Oktober 1839.

F. A. Brockhaus.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** und in allen Buchhandlungen ist für 1 Thaler 4 Sgr. zu haben:

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf 1840.
Mit 8 Bildnissen in Stahlstich.

In Folge der bei Ausgabe des vorigen (76.) Jahrgangs ausgesetzten Prämien auf Nachweisung von in den Daten des genealogischen Theils des Almanachs vorkommenden Fehlern, hat die Redaktion nur für drei angezeigte Fehler dieser Gattung zu entsprechen gehabt — ein glänzendes Zeugniß für die Zuverlässigkeit des Almanach und eine schöne Rechtfertigung des Vertrauens, das er seit so langen Jahren an allen Höfen Europa's, wie bei Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes findet. Die deutsche Ausgabe für 1840 enthält außer den jährlich wiederkehrenden Artikeln eine Darstellung der brittischen Adelsverhältnisse, die französische eine Liste der in allen Gegenden der Erde angestellten Handels-Consuln. — Zugleich erschien der 13te Jahrgang des

Genealogischen Taschenbuchs
der
deutschen gräflichen Häuser
auf das Jahr 1840. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlungen von Ferdinand Hirt
in Breslau, Ratibor und Pless.

In der Buchhandlung von **Ferd. Hirt** in Breslau, Raschmarkt N. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Die Kunst des Böttchers oder Küfers
in der Werkstatt, wie im Keller.

Enthaltend eine kurze, aber gründliche Anleitung zur Rechen- und Zeichenkunst, eine vollständige Anweisung, den Inhalt aller Arten von Gefäßen theils durch Berechnung, theils durch Visirstäbe zu finden und jedes Gefäß nach verlangtem Gehalt zu fertigen, so wie eine vollständige Angabe aller Mittel, Vortheile und Werkzeuge, welche man bei Ausarbeitung der Dauben und Fertigung der Fässer, Bottiche, Butten, Wannen, Eimer 2c. anwendet, nebst einem Anhange über die Verrichtungen des Küfers im Bier- und Weinkeller.

Herausgegeben von Dr. F. W. Barfuß.
Mit 19 lithographirten Tafeln.
8. 1 Rthlr. 7½ Sgr.
(Bildet auch den 102. Bd. des Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Die über dieses Handwerk vorhandenen vielen Schriften sind entweder sehr unverständlich oder unvollständig, oder voller unnützer Dinge, die der praktische Handwerker entweder nicht versteht, oder nicht zu wissen braucht. — Von diesen Mängeln ist obiges Buch frei und so geschrieben, daß es Jeder leicht verstehen kann. Es zerfällt in 3 Haupttheile und zwar enthält der erste Ausmessung aller Arten von Gefäßen und besonders Vorherbestimmung ihres Gehalts. Jeder Meister kennt die Wichtigkeit solcher Aufgaben und hat wohl schon einmal unangenehme Erfahrungen dabei gemacht. Gegen diese wird hier ein solcher Unterricht geboten, der seinem Bedürfniß entspricht und ihn durch geschickten Gebrauch der Visirstäbe aller schwierigen Berechnungen überhebt. Dieses Studium muß von den Lehrlingen und Gesellen besonders fleißig geübt werden und für diese ist ein höchst verständlicher Unterricht in der hierher gehörigen Rechen- und Meßkunst beigefügt. Der zweite Theil handelt von der Verfertigung aller vorkommenden runden, ovalen und eckigen Gefäße und den dazu gehörigen Instrumenten, wobei die sonst so häufig vorkommenden Unbestimmtheiten streng vermieden sind, was ein großer Vorzug dieser Schrift ist. Eben so gründlich sind die neuesten Fortschritte, besonders in Hinsicht der Verbesserung der Werkzeuge berücksichtigt. Diesen Abschnitt wird selbst der geschickteste Meister nicht ohne viele Belehrung und Nutzen lesen. Der letzte Theil umfaßt alle Verrichtungen des Küfers bei der Kellerwirthschaft und die dabei nöthigen Kenntnisse, wobei der Herr Verfasser viele oft widersinnige Recepte oder sogenannte Küfergeheimnisse beseitigt und nur durch lange Erfahrung erprobte Vorschriften mitgetheilt hat.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und zu bekommen bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Die Kahlköpfigkeit
und ihre Heilung, oder Anweisung, auf entblößten Stellen des Hauptes den dichtesten und schönsten Haarwuchs hervorzubringen, nebst Belehrungen und Vorsichtsmaßregeln für Alle, welche Perücken tragen, wie auch Vorschriften, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhüten, ergrauten Haaren aber ihre frühere Farbe wiederzugeben. Von Dr. Fr. Woolstone. Nach der 16ten Original-Auflage aus dem Englischen übersetzt von **r. Dritte vermehrte Auflage. 8. 1839. Broch. 10 Sgr.

Dieses Werkchen ist in England mit so außerordentlichem Beifall aufgenommen worden, daß in kurzer Zeit 16 Auflagen erschienen sind. Durch die Uebersetzung kann nur gewonnen sein, weil der Uebersetzer seine eigenen Erfahrungen hinzugefügt hat.

Braunschweig bei G. Westermann ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** Raschmarkt Nro. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** u. **Hirt** in **Pleß:**

Köhler, H., Taschenbuch zum praktischen Gebrauche bei den Verrichtungen des Eisenbahnwesens. Eine Sammlung tabellarischer Uebersichten und Berechnungen enthaltend. Breit 8. Velinpapier geh. in Umschlag. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses vortreffliche Werkchen, — bis jetzt das erste und einzige in seiner Art, — unentbehrlich für Ingenieure, wichtig für Alle, die sich für Gegenstände des Eisenbahnwesens interessiren, tritt zuerst in die große Lücke, welche bisher in diesem Fache der deutschen Literatur allgemein und schmerzlich empfunden worden, und wird darum höchst willkommen sein.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** Raschmarkt Nr. 47:

Kaiser Heinrich der Vierte.
Eine Tragödie
von
F. W. Rogge.
Velinpapier geheftet 1 Rtlr. 7½ Sgr.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschien und ist zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Complete Pocket-Dictionary
of the English and German Language
etc etc. oder
Vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches
Taschenwörterbuch,
nach den vorzüglichsten über beide Sprachen erschienenen größeren Wörterbüchern, besonders nach denen von Adelung, Johnson und Chambers bearbeitet
von **G. F. Burckhardt,**
Professor der englischen Sprache an mehreren Schulen in Berlin.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Theile. Erster Theil: Englisch-Deutsch. Zweiter Theil: Deutsch-Englisch. Kl. Oktav. Zusammen 67 Bogen in dreispaltigen Columnen aus der Perlschrift. Velinpapier. Sauber geheftet. 2⅓ Thlr.

Ueber den ausgezeichneten Werth dieses Werks herrscht in Deutschland und England nur eine Stimme! Drei in kurzer Zeit nöthig gewordene starke Auflagen, größtentheils in England selbst abgesetzt, und der stets fortdauernde Begehr, bestätigen das günstige Urtheil der Sprachforscher hinreichend.

Im Verlage der Rieseschen Buchhandlung in Cösfeld ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Deutschlands
Lieder- und Commersbuch.

Motto:
Wer nicht singen, trinken und lieben kann,
Den sieht der Bursch mit Mitleid an.
A. Binzer.

24½ Bogen, Velinpapier, Taschenformat, elegant gebunden, Preis 22½ Sgr.

Allen Freunden einer fröhlichen Sinnes- und Denkweise empfehlen wir diese, elegant ausgestattete, nach den besten Quellen bearbeitete Sammlung, welche mehr als fünfhundert allgemein beliebte Lieder enthält.

So eben sind erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Lebens-Erfahrungen von Meta Sander. Für jüngere Schwestern zur Beherzigung erzählt. Enthaltend: Die Unvermählten. — Der Hausfreund. Die Assassinen. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Die Allmacht Gottes in den Werken der Natur. Ein Volksbuch zur wahren Erkenntniß Gottes, und zur Belehrung aller Stände ohne Unterschied der Konfession. Wohlfeilste Ausgabe. 10 Sgr, Neueste vierte Original-Auflage.

Katholikon, oder für Alle unter jeder Form das Eine. Von Georg Victor Keller, ehemaligem Pfarrer der katholischen Gemeinde zu Aarau. 1 Thlr.

Von demselben Verfasser ist erschienen:

Ideale für alle Stände. Dritte Original-Auflage. 1 Thlr.

Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau.

Stuttgart. **(Neues Buch.)** Bei Unterzeichnetem ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Das Chamäleon Francis Osbaldistone. Geschichtlich getreue Darstellung der Freibeutereien Dick Turpins und seiner Genossen, aus den Annalen Großbritanniens erhoben und frei bearbeitet von Ferdinand Dietter. 4 Theile. Mit Kupfer. Preis 3 Rtlr. 12 Gr.

J. A. Gärtner.

Anzeige
an die Herren Spinnerei- und Fabrikbesitzer in Schlesien.

Meine feine Maschinenschmiere, bestehend in fester Masse, zu Trieb- und Räderwerk, Scheiben und dergl., à Pfund 10 Sgr., und fließende zu Pfannenlagern, à Pfd. 7½ Sg., kann als die vorzüglichste aller bis jetzt bekannten empfohlen werden, da dieselbe noch einmal so lange als Oel und Fett vorhält, weder abläuft noch spritzt, sondern vielmehr die Maschinen konservirt und jede Reibung verhindert, weshalb sie auch von den ersten Spinnereien und Fabriken hier und in den preußischen Provinzen von mir bezogen wird. Indem ich alle Herren Fabrikbesitzer hierauf aufmerksam mache, bitte ich, sich durch einen Versuch davon zu überzeugen.

Ludwig Polborn,
in Berlin.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte

empfehlen wir unsere

neue Modewaaren-Handlung,

die durch direkte Sendungen von Paris und durch bedeutende Einkäufe auf der Frankfurter Messe wiederum eine Auswahl der vorzüglichsten Neuigkeiten darbietet. Hauptsächlich erlauben wir uns, auf

ausgezeichnet schöne Damen-Mäntel,
ein großes Assortiment der neuesten Seidenstoffe, glatt und gemustert, wie auch ächt schwarze Mailänder Taffete,
sehr schöne Mousselines de laine, Cachemirs, gemusterte Thibets und verschiedene andere wollene Kleiderzeuge,
$12/4$ große französ. Umschlagetücher, wie auch die modernsten Meubles- und Gardinen-Zeuge, Tischdecken und Fußteppiche

aufmerksam zu machen.

Für Herren

empfehlen wir ächt engl. Bukskings, Westen von Sammet, Seide, Cachemir und Wolle, und ächt ostindische Taschentücher.

Wir werden ferner bemüht sein, durch die reellste, billigste Bedienung unsere resp. Kunden zufrieden zu stellen, und bemerken wir hierbei zugleich, daß wir Gegenstände, die nicht mehr ganz neu sind,

zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufen.

M. Sachs & Brandy,
am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Die Seiden-Färberei und Wasch-Anstalt

von

B. Wolffenstein in Berlin

empfiehlt sich zum Auffärben aller seidenen, halbseidenen, wollenen und baumwollenen Zeuge, auch Sammet und Velpel, unter Zusicherung der besten und billigsten Ausführung.

Die vielen Aufträge, deren ich mich bisher von Schlesien zu erfreuen hatte, veranlassen mich, eine Färbe-Annahme dem

Oberschles. Produkten-Comtoir in Breslau,
Ohlauer Straße Nr. 75,

zu übertragen, und bitte ich die gefälligen Aufträge allein dahin zu richten.

B. Wolffenstein in Berlin.

Auf obige Bekanntmachung uns beziehend, empfehlen wir uns zur Annahme aller Arten von Zeugen ganz ergebenst.

Oberschles. Produkten-Comtoir in Breslau,
Ohlauer Straße Nr. 75.

Großer Ausverkauf von Mode-Waaren,

zu auffallend billigen, aber festen Preisen.

Da ich gegenwärtigen Markt keine Baude habe und wegen Veränderung nachstehende Waaren gänzlich räumen will, so verkaufe ich dieselben zu Preisen, die Niemand billiger stellen kann, als:

helle und dunkle Cambris — à 3 — $3\frac{1}{2}$ Sgr., echt in Farbe.
feine Londner dito — à 4 — $4\frac{1}{2}$ —
$4/4$ breite Caro-Merinos — à 4 Sgr.
$6/4$ breite dito — à 6 Sgr.
$8/4$ breite schwarze und bunte Thibet-Merinos — à 14 — 15 Sgr.
$8/4$ breite echte Thibets in allen Farben,
$6/4$ breite seidene Zeuge,
eine große Partie bunten Marzelin und Atlas für Putzmacher — sehr billig,
$6/4$, $7/4$, $8/4$ und $12/4$ wollene Tücher von $12\frac{1}{2}$ bis 15 Rthl.,
alle Größen Damen- und Herren-Schuhe, in Saffian und gewürkt, warm gefuttert von $12\frac{1}{2}$ — $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
und noch mehrere Gegenstände, die sich zu Geschenken eignen, empfiehlt einer besondern gütigen Beachtung:

Heymann Labandter,
Riemerzeile Nr. 16, durch das Aushängeschild mit meiner Firma bemerkbar.

Manilla-Canaster,

neuer Tabak,
pro Pfd. 10 Sgr.,
leicht und herrlich im Geruch — einen geringen Varinas-Canaster mit vollem Recht übertreffend — empfiehlt:
die Tabak-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5
im goldnen Löwen.

Die neue Kleiderhandlung
des
K. Platzmann, Albrechtsstr. Nr. 3,
empfiehlt ihr reiches Lager aller in dies Fach einschlagenden Artikel zu auffallend billigen Preisen und verspricht prompte und reelle Bedienung.

Zündhölzer

bester Qualität, einfache à $3\frac{2}{3}$ und 4 Rthl., doppelte à $4\frac{2}{3}$, 5 und $5\frac{1}{3}$ Rthl. pro 100 Mille, offerirt die Siegellack- und Schreibmaterial-Fabrik des **C. F. W. Tietze,** Schmiedebrücke Nr. 62.

Von
Elbinger Neunaugen,
marin. Aal,
Hamb. Rauchfleisch,
Teltower Rübchen
empfing frische Sendungen und offerirt
Christ. Gottlieb Müller.

Französisch, polnisch und deutscher Sprach-Unterricht wird ertheilt u. dazu die Adressen sub S. beim Kaufm. Anders, Carlsstr. frei erbeten.

Ein Lehrling zum Tuch- und Kleidergeschäft kann sofort eintreten bei P. Schreuer, am Ringe Nr. 33.

Die feinsten Räucherungen, Parfümerieen, Haarpomaden, Macassar-Oel, Schwefel, Campher, Rosen- und Mandelseifen, so wie das ächte Eau de Cologne vom Stammhause Johann Maria Farina offerirt zu sehr billigen Preisen, sowohl im Einzelnen als im Ganzen:

die Hauptniederlage französ. Parfümerieen des **A. Brichta** in Breslau, Nr. 77 Schuhbrücke.

Zur Kirmes auf Montag und Dienstag, als den 18. und 19. Novbr., ladet ergebenst ein:

Lachmann,
Gastwirth auf Lehmgruben.

Ein elegant meublirtes Zimmer
in der ersten Etage nahe am Ringe ist bald zu vermiethen, und zu erfragen im Agentur-Comtoir des Herrn S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78.

Ein Silberarbeiter-Lehrling wird verlangt. Zu erfragen beim Schneidermeister Knopp, Karls-Straße Nr. 1, 3 Treppen.

St. Lützelberger, Gewehrfabrikant (eigener Fabrik) aus Suhl, bezieht zum ersten Mal den Elisabeth-Markt mit einer Auswahl von Jagd- und Scheiben-Gewehren, so auch dergleichen, welche ohne Bolzen schießen. Derselbe nimmt auch Bestellungen zu dem billigsten Preise an, und leistet Garantie. Sein Stand ist am Ringe in einer Bude, gegenüber der Apotheke zum schwarzen Adler.

Zum Karpfen-Essen, alle Montage und Donnerstage Abends, so wie zur Konzert-Musik des Herrn Zitronewitz, ladet ergebenst ein: **C. Kottwitz,** Ohlauer Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

Ein Absteigequartier
von Stube und Kabinet oder zwei Stuben, für einen einzelnen Herrn, nebst Wagenplatz und Stallung für zwei Pferde wird zu miethen gesucht. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 45, im ersten Stock.

Ein neuer Flügel
von Kirschbaumholz, elegant gebaut, 7oktavig von schönem Glockenton, ist billig zu verkaufen bei:

Eduard Groß,
am Neumarkt Nro. 38.

Marinirten Stöhr,
geräucherten Lachs,
Bricken
empfing von Elbing den 4ten Transport und verkauft im Ganzen und Einzelnen wiederum billiger als bisher:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, im gold. Leuchter.

Großes
Hüllen-Lager.

Mein Lager von Seiden-, Damentuch- u. Wollen-Hüllen habe ich aufs vollständigste assortirt, und habe außer meinem Gewölbe noch zwei große Niederlagen, in welchen die geehrten Käufer die Gegenstände genau aussuchen und anpassen können.

H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Zur Kirmes,

in Sackerau Mittwoch den 20. November ladet ergebenst ein:

Gottfr. Bober, Brauermstr.

Zum Kirmesfest

ladet auf heute Montag den 18. November ergebenst ein:

Gabriel, in Schafgotsch Garten.

☞ **Elbinger Neunaugen**
in $1/8$ und $1/16$ Gebinden so wie stückweise offerirt billiger als bisher:

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Ausverkauf.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage an verschiedene Artikel, als: wollene, baumwollene und halbseidene Waaren, Kattune und Tücher in verschiedenen Größen, zurückgesetzt und sämmtliche Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen bestimmt habe. Breslau, den 18. Nov. 1839.

M. Gabrielli, Ring Nr. 56.

Ein junger, erwachsener Mensch wünscht die Brauerei zu erlernen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 16, in der Stadt Warschau, bei Herrn Heidenreich.

Ein gebrauchter, leichter **Jagdwagen** ist billig zu verkaufen, Katharinen-Straße Nr. 6, im ersten Stock.

Zu vermiethen ist auf der Nikolai-Straße Nr. 68, in einer verschlossenen Remise, ein Wagenplatz. Auch ist daselbst ein gebrauchter, ganz gedeckter Wagen zu verkaufen.

Die jetzt bestehenden Verhältnisse des Goldes gegen Preuß. Courant veranlassen uns, unsern geehrten Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß wir **Louisd'or** von heute ab **nur nach Cours, Friedrichsd'or aber wie bisher mit 5 Rtlr. 20 Sgr. in Zahlung annehmen, u. dies bei Einzahlungen für unsere Rechnung** zu berücksichtigen bitten.

Berlin, den 14. November 1839.

Wilhelm Ermeler u. Komp.

Alle Arten Wand- und Tisch-Uhren werden gut und billig gereiniget und reparirt bei

Alexander, Weißgerber-Gasse Nr. 7.

Zu vermiethen und Termino Weihnachten veränderungshalber noch zu beziehen ist ein Theil der ersten Etage des Hauses Hummerei Nr. 28, der Christophori-Kirche gegenüber, bestehend aus 2 Zimmern, großer lichter Küche und Beigelaß. Das Nähere bei dem Administrator des Hauses, Kaufmann Liebrecht, Ohlauer Straße Nr. 83.

Engl. Glanzwichse

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung, à 4 Loth Inhalt, 90 Stück pr. 1 Rtl., à 2 Lot Inhalt 170 Stück 1 Rtl., inhaltbarerhgefälliger, und guter Waare, empfiehlt am ehemaligen Sandthore:

F. A. J. Blaschke.

In der goldenen Krone am Ringe ist ein Gewölbe auf die Ohlauerstraße heraus, ab Ostern zu vermiethen.

Neue und gebrauchte Geschirre, von allen Sorten, sind billig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Harlemer Blumenzwiebeln

in starken und gesunden Exemplaren empfiehlt zu herabgesetzten Preisen:

Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 45.

In der goldnen Krone am Ringe ist im ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben ab Termin Ostern zu vermiethen. Wegen vorzüglicher Lage würde sich dieses Lokal zu einer Handlungs-Gelegenheit besonders eignen.

Ohlauerstraße Nr. 80 ist das Wein-Handlungs-Lokal auf Weihnachten zu vermiethen, und das Nähere am dritten Stock bei der Hausbesitzerin zu erfahren.

Auf der Karlsstraße Nr. 38 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer zu Weihnachten zu vermiethen.

3500 Rthlr. zu $4\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen werden ohne Einmischung eines Dritten auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere ist Ring Nr. 27 in der Seidenhandlung zu erfahren.

Ein Bedienter mit guten Zeugnissen sucht baldigst ein Unterkommen. Anfrage- und Adreß-Bureau.

Eine unmöblirte Gelegenheit von 1 Stube, Cabinet, Küche rc. ist gleich oder von Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere beim Postsekretär Steppuhn, Ober-Post-Amts-Geldbrief-Annahme-Expedition.

Grosse
italienische Maronen
erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Elbinger Neunaugen
empfing wieder und empfiehlt billigst

Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39.

In Adam und Eva, Schmiedebrücke Nr. 54, ist eine Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen, für einen einzelnen Herrn oder eine Dame, mit oder ohne Meubel. Das Nähere im Hofe par terre.

Großer Ausverkauf von Mode=Waaren.

Da wir in einigen Monaten ein Parterre=Lokal beziehen, und dieses mit einem komplett neuen Lager eröffnen werden, verkaufen wir unser jetziges, mit den neuesten Erzeugnissen der Mode und des Luxus aufs Vollständigste assortirte Lager,

um damit völlig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Benoni Herrmann & Comp.,

Naschmarkt Nr. 51, im halben Mond, erste Etage.

Direkt aus Paris

empfingen und empfehlen eine Sendung verschiedener Seidenstoffe, worunter sich besonders sehr schöne Atlasse zu Mänteln in ganz neuen Desseins auszeichnen.

Benoni Herrmann & Comp.,

Naschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch.

Kleider= und Schürzen=Leinwand à 3 Sgr., weiße und bunte Herren=Hemden,

so wie alle Gattungen weißgebleichte, als auch von gebleichtem **Garn=** oder **Creas=Leinwand, Drillich, Inlet=** und **Züchen=Leinwand**, weiße und bunte **Taschentücher** und alle in dieses Fach gehörende Artikel, empfiehlt in großer Auswahl, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung ergebenst

H. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Puppenköpfe,

in vorzüglicher Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

die Papierhandlung von C. O. Jäschke,

Schmiedebrücke Nr. 59.

Auffallend billige Herren= und Damen=Mäntel,

letztere von den modernsten Zeugen sowohl; als auch Damentuch vorzüglich gearbeitet, empfiehlt die Tuch= und Kleiderhandlung von

H. Herz,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 30, im alten Rathhause.

Tuch=Lager von J. L. Sackur,

am Eisenkram Nr. 26, im Kaufmann Ziepultschen Lokal.

Indem ich mir erlaube, einen hohen Adel und verehrungswerthes Publikum auf mein in allen **Farben** und in allen Gattungen überaus reich assortirtes, so eben durch neue, höchst billige Einkäufe noch bedeutend verstärktes

Tuch=Lager

ganz ergebenst aufmerksam zu machen, empfehle ich zugleich zu ganz besonderer Beachtung die so sehr beliebten **Hunting=Cloths** in schönster Auswahl. Ein beliebiger Versuch in diesem letztern höchst zweckmäßigen und empfehlungswerthen Artikel, so wie überhaupt in allen Branchen meines Lagers wird meine geehrten Abnehmer von der Preiswürdigkeit und Reellität meiner Waaren genügend überzeugen.

Tabak=Offerte.

Wir empfehlen unser bedeutendes Lager von Tabaken und Cigarren in bester Güte zur geneigten Abnahme, im Ganzen wie im Einzelnen, und machen besonders auf unsern Telegraphen=Canaster, das Pfund zu 10 Sgr., aufmerksam. Bei Entnahme von 10 Pfund gewähren wir 1 Pfund gratis, Wiederverkäufer erhalten 16 pCt. Rabatt.

Oberschles. Produkten=Comtoir in Breslau,

Ohlauer Straße Nr. 75.

Spielwaaren=Lager

in Breslau auf der Reuschenstraße in den 3 Linden.

Zu dem gegenwärtigen Elisabeth=Markt empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer u. Nürnberger Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln u. Stifte, Nachtlichte, auch blecherne Löffeln, Sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesigen und Auswärtigen, die mit dergl. Waaren Geschäfte machen, mich mit ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. T. Drechsel,

aus Grünhainichen in Sachsen.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in einer großen Auswahl, für deren guten Gang 1 Jahr garantirt: **Joh. Rosenfelder,** Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen u. Monate billig zu vermiethen, Albrechtsstr. Nr. 39; auch ist Stall und Wagenplatz daselbst.

Mädchen,

die das Putzverfertigen erlernen wollen, belieben sich zu melden Reusche Straße Nr. 49, im 2ten Stock.

Putz=

und Negligée=Hauben, nach den neuesten Facons angefertiget, empfiehlt die Putzhandlung Reusche Straße Nr. 49, im 2ten Stock.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine

Gold= und Silberwaaren,

die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

Fußteppichzeug,

die Elle von 2 bis 7 Sgr. verkauft:

Wilhelm Regner,

goldne Krone am Ringe.

Angekommene Fremde.

Den 15. November. Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. v. Chmielecki aus Polen. HH. Kfl. Stricker a. Remscheid, Lahusen a. Leipzig und Klau a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Zawadzki aus Gr. Strehlitz. Hr. Rittmstr. v. Mutius aus Albrechtsdorf. Hr. Fabrik=Dir. Schmiedel a. Skalitz. Gold. Krone: Frau Oberamtmann Weinhold aus Ober=Kunzendorf. Hr. Kfm. Zwanziger aus Peterswaldau. — Weiße Adler: Hr. Oberamtmann Brade aus Tschechnitz. Frau von Lieres a. Plohmühle. Rautenkranz: Hr. Kfm. Tauber a. Rybnik. Hr. von Hohberg a. Goglau. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Haberkorn a. Ratibor. Hr. Lieut. v. Härtell a. Ohlau. Große Christoph: Hr. Ober=Kontroleur v. Niesewand a. Glogau. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Möcke a. Nieder=Stradam. — Deutsche Haus: HH. Lieut. v. Stechow a. Wohlau vom 2. Leib=Husaren=Reg. und v. Wrochem a. Gr. Strehlitz. Hr. Schichtmeister Lehmann a. Maltsch. Hotel de Silesie: HH. Kfl. Perels a. Berlin u. Haumann a. Brüssel. Hr. Einwohner Grotowski aus Warschau. Hr. Dr. med. Opitz a. Braunau. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtmann Hasse aus Rothschloß. — Weiße Storch: HH. Kfl. Löwysohn a. Posen, Lande a. Krotoschin, Selten a. Lublinitz, Kirschner, Dresdner und Reich a. Beuthen.

Privat=Logis: Hummerey 3. Hr. Gutsb. Jenke a. Karisch. Friedrich=Wilhelmstr. 17. Hr. Lieut. Scholz a. Cöln.

Den 16. Novbr. Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Gellhorn u. Fr. Baronin v. Richthofen a. Schmellwitz. Fr. Gutsb. v. Swięcicka aus Gr. Goreczki. — Gold. Zepter: Frau Gutsb. v. Maslowska a. Polen. Hr. Gutsb. v. Seelstrang a. Strien. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Szymanski a. Stradam. Hr. Kfm. Sy aus Reichenbach. Gold. Krone: HH. Kfl. Gogler a. Wüstewaltersdorf u. Neugebauer a. Langenbielau. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Michael a. Dresden. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Eiselen aus Schwierse und Karaß a. Pristram. Hr. Bank=Beamter Hirsch a. Warschau. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. v. Dziwanowska a. Polen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kandidat der Philosophie Schlögl a. Neustadt. — Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. d. Osten a. Schweidnitz. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Ehrenbaum a. Berlin u. Peiser a. Liegnitz. Kronprinz: Herr Tonkünstler Paravel aus Coutance in Frankreich.

Privat=Logis: Schweidnitzerstraße 17. Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg. Junkernstraße 5. HH. Kfl. Thielsch u. Leßmann aus Hirschberg u. Niegisch a. Warmbrunn. Kirchstraße 2. Frau Apoth. Pleßner a. Schweidnitz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 16. Novbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	$151\frac{1}{4}$	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.22\frac{1}{2}$	$6.22\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Wien	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$110\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{2}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$		$92\frac{2}{3}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$102\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$102\frac{2}{3}$	—
dito convertirte 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{2}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts=Sternwarte.

16. Novbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,72	+ 6, 0	+ 4, 4	0, 2	NNW. 4°	dickes Gewölk
„ 9 „	27" 11,01	+ 6, 2	+ 4, 4	0, 4	NNW. 4°	„ „
Mittags 12 „	27" 10,94	+ 6, 5	+ 4, 5	1, 0	N. 0°	„ „
Nachmitt. 3 „	27" 10,69	+ 6, 4	+ 5, 0	1, 2	O. 0°	„ „
Abends 9 „	27" 10,53	+ 6, 1	+ 4, 4	0, 6	ONO. 1°	„ „

Minimum + 4, 4 Maximum + 5, 0 (Temperatur) Oder + 8, 9

17. Novbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,23	+ 6, 0	+ 4, 7	1, 0	SW. 1°	dickes Gewölk
„ 9 Uhr.	27" 10,41	+ 6, 1	+ 5, 1	1, 2	SSW 0°	„ „
Mittags 12 Uhr.	27" 10,58	+ 6, 5	+ 5, 4	1, 4	O. 1°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 10,73	+ 6, 8	+ 5, 1	0, 6	SW. 2°	überzogen
Abends 9 Uhr.	27" 11,41	+ 6, 4	+ 5, 8	0, 8	WSW. 15°	dickes Gewölk

Minimum + 4, 7 Maximum + 5, 8 (Temperatur) Oder + 8, 8

Getreide=Preise. Breslau, den 16. November 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.